



**"Haiti ist ein reines Ergebnis des kapitalistisch-imperialistischen Kolonialsystems, das der Welt auferlegt wurde"**

— Fidel, in seiner Reflexion *"Wir schicken Ärzte und nicht Soldaten"*

Zu Redaktionsschluss hatten die Mitarbeiter der kubanischen Ärztebrigade circa 20.000 Haitianer behandelt und über 1.700 chirurgische Eingriffe vorgenommen

Weitere Informationen auf den Seiten 6 bis 9

JUVENAL BALAN

**10  
11** Kuba fordert von den USA Ausschluss aus der US-Terrorliste

**14**



**Neugründung Boliviens unaufhaltbar**

**4  
5** Säuglingssterblichkeit in Kuba im Jahr 2009: 4,8!

**2** Die Celia der Revolution



**13**

**"Wir glauben an den Frieden und das Zusammenleben"**



Mit Fidel in der Sierra Maestra



Es wäre unmöglich, die Geschichte der kubanischen Revolution zu schreiben, ohne Celia zu erwähnen, die treffend als ihre echeste Blume bezeichnet wurde

## Die Celia der Revolution

Yenia Silva Correa

• DIE Kubaner erinnert der erste Monat des Jahres immer an das traurige Ereignis vom 11. Januar 1980, dem Tag, an dem Celia Sánchez Manduley starb, eine Frau, deren Namen auf den ruhmreichsten Seiten der Geschichte dieser Revolution steht.

Celia beginnt 1953 Geschichte zu machen, im Jahr des hundertsten Geburtstages von José Martí. Damals bestieg sie mit ihrem Vater den Pico Turquino in der Sierra Maestra und stellte auf dem höchsten Gipfel Kubas eine Büste des Vorkämpfers auf.

Seit jenem Jahr, das auch das Jahr des Sturms auf die Moncadakaserne in Santiago de Cuba und auf die Kaserne Carlos Manuel de Céspedes in Bayamo war, kam es im Land zu einer Reihe wichtiger Aktionen, die mit dem Sieg der Rebellenarmee im Januar 1959 endeten. Bei vielen war Celia dabei, mit der Schlichtheit, die sie immer charakterisierte.

Sie verteilte *La Historia me absolverá* (Die Geschichte wird mich freisprechen), schickte den Überlebenden der Moncada ermutigende Meldungen, organisierte die erste Versammlung der Bewegung des 26. Juli in dem östlich gelegenen Ort Pilon und bekleidete eine leitende Funktion in der Bewegung im Südosten des Landes.

In Koordination mit Frank País, einem weiteren wertvollen revolutionären Jugendlichen, bereitete sie Bewohner der Gegend für die Unterstützung der Teilnehmer an der Expedition der Granma vor und schuf die Bedingungen für die Landung der Yacht.

Später lieferte sie Ressourcen für die entstehende Rebellenarmee, sie war die wichtigste Verbindung zwischen den revolutionären Truppen in Niquero, Manzanillo und Pilon (Gemeinden im Südosten der Insel) und organisierte die Aufnahme von Mitgliedern der Bewegung des 26. Juli in die

Truppen der Sierra Maestra, bis sie selbst in die Armee eintrat. Sie war die erste Frau, die das tat.

Ihrer unermüdeten Arbeit ist die Schaffung einer Einheit zu verdanken, der nur Frauen angehörten, die Einheit Mariana Grajales, und ebenso wichtig ist ihre Teilnahme in den Schlachten bei El Uvero, in Pino del Agua und Guisa. In der Sierra hatte sie die Aufgabe, die Kommunikationen aufrecht zu erhalten und Proviant herbeizuschaffen.

Gleichzeitig interessierte sie sich für die Situation jeder Bauernfamilie und sammelte alle Dokumentation während des Kampfes in den Bergen. Das erlaubte 1964 die Gründung des Büros für Historische Angelegenheiten des Staatsrates.

Andere sehr wichtige Episoden des revolutionären Kampfes, die Ankunft der Rebellenarmee in Santiago de Cuba am 1. Januar 1959 und die Karawane der Freiheit von dort nach Havanna, erwähnten sie unter ihren Protagonisten.

Intensiv war ihre Tätigkeit in den Tagen des Kampfes im Untergrund und in der Guerilla, ebenso bewegt waren die Tage nach dem Sieg. Die echeste Blume der Revolution, wie man sie sehr treffend bezeichnete, kümmerte sich um unendlich viele Angelegenheiten der Menschen, die ihr von ihren Problemen schrieben, und sie sorgte dafür, dass die Kinder der gefallenen Kämpfer studieren konnten und nicht ohne Unterstützung dastünden.

So groß wie ihre Bescheidenheit war das Ergebnis ihrer Arbeit, das sich, vielleicht unmerklich, bis heute erhalten hat.

Neben ihrer großen Verantwortung als Sekretärin des Staatsrates, Abgeordnete des Parlaments, Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und der Nationalleitung des Frauenbundes, widmete sich Celia vollständig der revolutionären Tätigkeit und hinterließ ihre Spuren in nicht wenigen Werken sozialen und kulturellen Charakters.



Celia war eine der hervorragendsten Frauen der kubanischen Revolution

Bis zu ihrem Tod war sie für die Serviceabteilung des Staatsrates tätig und über zwanzig Jahre lang arbeitete sie direkt mit Fidel Castro, dem höchsten Führer der Revolution, zusammen.

Sie war Heldin der Untergrundbewegung, im Guerillakampf und in der Revolution, leistete gute und aufopfernde Arbeit. Es wäre nicht übertrieben, in Anlehnung an die Worte der Trauerrede, die Armando Hart Dávalos hielt, festzustellen, dass es unmöglich ist, die Geschichte der kubanischen Revolution zu schreiben, ohne dabei das Leben von Celia Sánchez Manduley widerzuspiegeln. •

**GENERALDIREKTOR**  
Lázaro Barredo Medina  
**STELLVERTRETENDER**  
**GENERALDIREKTOR**  
Oscar Sánchez Serra  
**STELLVERTRETER**  
Miguel Comellas Dopico  
Gustavo Becerra Estorino  
**REDAKTIONSCHEFIN**  
Lisanka González Suárez  
**LAYOUT**  
Angélica Cuní Pichardo

**PRODUKTIONSCHEFIN**  
Migdalia Hardy Mengana  
**REDAKTION UND VERWALTUNG**  
Avenida General Suárez y Territorial-  
Plaza de la Revolución  
"José Martí",  
Apartado Postal 6260,  
La Habana 6, Cuba  
C.P. 10699  
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443  
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176  
ISSN 1563 - 8286

**Granma**  
INTERNACIONAL

**WEBSITE INTERNET**  
<http://www.granma.cu>

**E-MAIL**  
[aleman@granmai.cip.cu](mailto:aleman@granmai.cip.cu)

**NACHDRUCK**  
**KANADA**  
National Publications Centre  
C.P. 521, Station C,  
Montréal,  
QC H2L 4K4  
Tél/Fax: (514) 522-5872  
**ARGENTINIEN**  
Movimiento Cultural  
Acercádonos  
Buenos Aires  
Tel.: (011) 4862-3286

**BRASIL IEN**  
**INVERTA**  
Cooperativa de Trabalhadores  
em Serviços Editoriais  
e Noticiosos Ltda.  
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar  
CEP 20060  
Rio de Janeiro  
Tél-Fax: (021) 222-4069  
**Druck**  
Zeitungsverlag Granma,  
Havanna Kuba

**SPANISCH**  
Inés Miriam Alemán Aroche  
Tel.: 881-6265

**ENGLISCHE AUSGABE**  
Angela Todd  
Tel.: 881-1679

**FRANZÖSISCHE AUSGABE**  
Frédéric Woungly-Massaga  
Tel.: 881-6054

**PORTUGIESISCHE AUSGABE**  
Sara San Emeterio  
Tel.: 881-6054

**DEUTSCHE AUSGABE**  
Ute Michael  
Tel.: 881-1679

**ITALIENISCHE AUSGABE**  
M.U. Giola Minuti  
Tel.: 832-5337 / 881-6265

**VERTRIEB UND ABONNEMENTS**  
Omar Quevedo Acosta  
Tel.: 881-9821

# Kuba, ein Beispiel für ökologische Landwirtschaft

Livia Rodríguez Delis  
Fotos: Alberto Borrego

• "KUBA ist ein Fanal, das den Ländern der Welt bei der Erringung der Ernährungssouveränität leuchtet", äußerte in Havanna Peter Rosset, Spezialist des Internationalen Ausschusses für Nachhaltige Landwirtschaft der internationalen Organisation "Via Campesina", die zahlreiche Organisationen der ganzen Erde zusammenschließt.

Der Experte, der am 2. Internationalen Treffen für Ökologische Landwirtschaft teilnahm, lobte die vom Nationalen Kleinbauernverband (ANAP) entwickelte Strategie, die Produktion von Nahrungsmitteln auf gesünderem Wege, in Übereinstimmung mit der Umwelt und mehr im Dienst der Verbraucher des Landes zu gestalten.

Bedeutsam sei, sagte er, wie es die ANAP verstanden hat, die Bauernfamilie seit Beginn der Bewegung der ökologischen Landwirtschaft in Kuba, Ende der neunziger Jahre, als Protagonisten der Umgestaltung ihrer eigenen Realität einzusetzen.

Rosset erklärte, dass in nur 10 Jahren 110.000 Familien ihre Produktion ökologischer gestaltet haben. Dies sind nicht nur Mitglieder des Verbandes, sondern der Effekt hat sich auch auf deren Nachbarn ausgedehnt, so dass weitaus mehr als die Hälfte der kubanischen Bauernfamilien bereits ökologische Landwirtschaft betreiben. Sie beseitigen ihre Abhängigkeit von den Gebrauchsmittel-Importen und sichern ihre Produktion mit sehr gesunden Nahrungsmitteln.

"Das Praktizieren einer ökologischen Landwirtschaft ist aus mehreren Gründen sehr wichtig: In erster Hinsicht wegen der hohen Preise der Lebensmittel, die mit chemischen Mitteln produziert werden, da sie mit dem Erdölpreis zusammenhängen, etwas, was wir in unseren Ländern nicht mehr tolerieren können. Außerdem schadet das konventionelle Modell der auf agrotoxischen Substanzen beruhenden Landwirtschaft der Umwelt, es zerstört die zukünftige Produktivität des Bodens, vergiftet die Bau-



Es gibt bereits mehr als 200.000 kubanische Bauernhöfe, auf denen die ökologische Landwirtschaft als Produktionsform angewendet wird

ern und ruft negative Effekte in der Gesundheit der Verbraucher hervor", versicherte er.

Über die Situation der Bauern seines Landes, Mexiko, sagte er, dass die mexikanischen Bauern einem totalen Desaster gegenüberstehen, da sie sich inmitten einer politischen und wirtschaftlichen Krise und eines Krieges unter Banden von Rauschgifthändlern befinden, der seiner Meinung nach seine Wurzeln in der Regierung selbst hat.

"Aber unsere Hoffnungen ruhen auf den sozialen Bewegungen, vor allem der indigenen Bewegung, da sie es ist, die die größte Klarheit über die Zukunft des Landes hat."

## Die ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT GLOBALISIEREN

Bei Besuchen auf Anbaugeländen, Bauernhöfen und in Landwirtschaftlichen Kooperativen überzeugten sich die mehr als 170 Delegierten aus 25 Ländern, die am Internationalen Treffen teilnahmen, vom Entwicklungsstand Kubas bei der Anwendung von ökologischen Verfahren und vom erreichten Bewusstsein der Bauern hinsichtlich der Wichtigkeit ihrer Anwendung.

In Kuba gibt es mehr als 200.000 Bauernhöfe, auf denen verschiedene Verfahren ökologischer Landwirtschaft zur Anwendung kommen,

wie die Nutzung biologischer Mittel, z.B. abweisende Pflanzen zur Kontrolle von Schädlingsbefall und Krankheiten, die Wiederaufforstung, der Kulturenwechsel und die Haltbarmachung von Nahrungsmitteln nach traditionellen Methoden.

Der Präsident der ANAP, Orlando Lugo, erklärte, dass zu Beginn vorgesehen war, diese Strategie als vorläufige Lösung anzuwenden, um dem Mangel an Treibstoff und Düngemitteln zu begegnen, der durch die *período especial* und die Verschärfung des Wirtschaftskrieges der Vereinigten Staaten gegen Kuba hervorgerufen worden war.

"Dann - erinnerte er sich, - kam eine Yankee-Agression. Man setzte bei uns die Plage der *Trips palmi* in Umlauf, die praktisch die ganze Kartoffel- und Bohnenernte im Westen des Landes vernichtete, und wir hatten weder chemische Produkte für ihre Bekämpfung, noch Geld, um sie zu kaufen, und auch kein Wissen, wie wir sie auf anderem Wege bekämpfen könnten. All das führte dazu, uns bewusst zu werden, dass die Schaffung einer solchen Bewegung notwendig und unaufschiebbar war."

Der Präsident der Organisation erklärte, dass die ANAP von diesem Moment an auf die ökologische Arbeit ausgerichtet wurde. Eine Nationale Arbeitsgruppe für diesen Bereich wurde

geschaffen und Mitglieder der Organisation wurden ausgebildet, um in jeder Provinz und Gemeinde als Organisatoren des Prozesses zu fungieren.

Gegenwärtig gibt es in allen Kooperativen Verantwortliche für die Betreuung der Bauern im Hinblick auf diese Strategie, die als wirtschaftliche Notwendigkeit für die Insel gewertet wird, denn auf der ganzen Welt wird der landwirtschaftliche Aufwand immer teurer und die Ernährung der Bevölkerung stellt für das karibische Land bereits eine Angelegenheit der nationalen Sicherheit dar.

Lugo argumentierte, dass in Kuba kleine rustikale Häuser für die Zucht von Würmern für die Produktion von Humus gebaut werden, die in diesem Jahr 120.000 Tonnen übersteigen wird.

Eines der größten Verdienste, auf das der Nationale Kleinbauernverband verweisen kann, ist, dass es mehr als 150.000 Bauern gibt, die organischen Dünger herstellen.

## VON BAUER ZU BAUER

Die Bodenübergabe auf der Grundlage des Dekretes 259 hat eine solidarische Fortbildungsbewegung ausgelöst. Die neuen Bauern werden beim Säen, bei der Ernte, dem Pflügen des Bodens mit Zugtieren, bei der Vorbereitung der Pflanzschule und anderen landwirtschaftlichen Tätigkeiten von ihren Nachbarn angeleitet.

Diese kubanische Methodologie mit der Bezeichnung *Von Bauer zu Bauer* ist ein natürliches Ergebnis der Anpassung der ökologischen Landwirtschaftstechniken an die Realität des Landes.

"Kann man an einem Morgen, in einem Land 5.000 Anleitungsseminare über die Einführung ökologischer Verfahren in der Landwirtschaft abhalten? In Kuba ja, weil es einen großen politischen Willen zur Entwicklung dieser Bewegung gibt", argumentierte der Präsident des Nationalen Kleinbauernverbandes.

In Koordinierung mit dem Ministerium für Landwirtschaft, dem für Zucker und deren Forschungsinstituten wird in Weiterbildungskursen Wissen über die neuen Tendenzen in der Landwirtschaft an erfahrene Bauern vermittelt, die danach in ihren Gebieten als Förderer dienen.

"Die ökologische Landwirtschaft wird ewig währen, immer wird es etwas zu tun geben, aber das Wichtigste ist, dass wir das Bewusstsein der Menschen auf dem Lande herausbilden konnten", urteilte Lugo. •

## 4. KONGRESS DES KUBANISCHEN DOLMETSCHER- UND ÜBERSETZERVERBANDES (ACTI)

# An Raum gewinnen und auf die Entwicklung des Berufs Einfluss nehmen



• MIT dem guten Gefühl, auf nationaler und internationaler Ebene an Raum gewonnen zu haben und bei der Erfüllung der Ziele vorangekommen zu sein, die seine Gründung veranlasst haben, veranstaltete der kubanische Dolmetscher- und Übersetzerverband (*Asociación Cubana de Traductores e Intérpretes* - ACTI) seinen 4. Kongress, auf dem er die auf dem 3. Kongress angenommenen Aufgaben überprüfte und neue Themen debattierte.

Die ACTI wurde 1994 mit dem Ziel gegründet, die Berufsdolmetscher und -übersetzer im Land zu gruppieren, ihre Weiterbildung zu ermöglichen, Kenntnisse und Informationen auszutauschen, die Erfolge in diesem Bereich zu verbreiten und Verbindungen zur Koordinierung mit ähnlichen Organisationen in der Welt herzustellen. Der Verband zählt heute ca. 200 Mitglieder, die sich auf dreizehn Grundorganisationen in Havanna, Santiago de Cuba, Guantánamo, Villa Clara, Holguín, Matanzas und andere Provinzen aufteilen. ACTI-Präsidentin Gisela Odio Zamora wurde in ihrem Amt bestätigt.

Silvana Marchetti, Vertreterin des Internationalen Dolmetscherverbandes (FIT) für Lateinamerika, überbrachte die Grüße von Verbandspräsidentin Mariom Boers und äußerte ihre Genugtuung darüber, auf dem Kongress der kubanischen Dolmetscher anwesend zu sein. Kuba wurde 2004 als 89. Mitglied in den internationalen Verband FIT aufgenommen.

Dr. Narciso Cobo, Vorsitzender der Wirtschaftskammer des Obersten Gerichtshofes und Schiedsman internationaler Gerichte, hielt einen Vortrag, der von der Notwendigkeit handelte, vereidigte oder juristische Dolmetscher zu haben, denn im Zuge der wirtschaftlichen Öffnung des Landes sind ausländische Bürger und Unternehmen anwesend, für die das kubanische Recht gilt, die aber in vielen Fällen die Landessprache nicht beherrschen.

Der juristische Dolmetscher wird notwendig, um das Recht dieser Bürger wirksam zu schützen, indem eine Verständigung mit dem Gericht garantiert wird, denn jene Bürger und Unternehmen haben die gleichen Rechte wie die Bürger des Landes.

Somit wird auf der Ausbildung bzw. Spezialisierung von juristisch versierten Dolmetschern bestanden und dazu aufgerufen, eine entsprechende Gesetzgebung auszuarbeiten bzw. zu aktualisieren, damit dieses Berufsprofil im kubanischen Rechtswesen Aufnahme findet.

Einige Kongresseilnehmer meldeten sich zu diesem Thema zu Wort und schlugen vor, bereits im Sprachstudium eine Einführung in die Rechtssprache zu vermitteln, eine kubanische Schule in dieser Materie zu schaffen und gesetzliche Normen für diesen Beruf festzulegen. In diesem Zusammenhang wurde die Notwendigkeit angesprochen, Zugang zur Sprache und Terminologie des Handelsrechts zu erhalten und Mecha-

nismen zur Weiterbildung und Spezialisierung der Dolmetscher zu finden.

Weiterhin wurde über die Arbeitsplatzbewertung des Dolmetschers und Übersetzers gesprochen, eine Voraussetzung, um in diesem Beruf das Gehalt zu erhöhen. Dazu liegen dem Ministerium für Arbeit und Soziale Sicherheit bereits Vorschläge vor, wie auch für die Überprüfung der gültigen Tarife für schriftliche Übersetzungen, die nach Meinung der Anwesenden veraltet sind und der heutigen wirtschaftlichen Lage nicht entsprechen. Es ging auch um die Arbeit des unabhängigen Übersetzers und die Erfüllung des Ethikkodex, um gegen unqualifizierte Berufsausübung, Piraterie, schlechte Übersetzungen und andere Mängel anzukämpfen.

Am Ende der Sitzungen wurde ein Aufruf an die Dolmetscher und Übersetzer des Landes erlassen, der ACTI beizutreten. Der Verband ist offen für alle, die die Voraussetzungen erfüllen und sich durch ihn vertreten fühlen.

Milagros Franco, die Direktorin des Büros für Dolmetsch- und Übersetzungsservice (EST) schloss diesen Kongress. Sie erinnerte an das Sprichwort "Worte vergehen, Taten bleiben". Nach diesem Motto leitet der Verband seinen neuen Arbeitszyklus ein, in dem er darum kämpfen wird, diesem "schönen Beruf" immer mehr Würde zu verleihen und seine soziale Anerkennung weiter zu erhöhen. •

LEISTUNGEN DES KUBANISCHEN GESUNDHEITSWESENS IM JAHR EINER PANDEMIE

# Säuglingssterblichkeit 2009: 4,8!

José A. de la Osa

• ZU den Risiken, die eine Schwangerschaft und eine Geburt ohnehin mit sich bringen, kam im vergangenen Jahr eine weitere Gefahr: das Auftreten des neuen Virus der Influenza A H1N1, das in den acht Monaten seit seinem Ausbruch eine "besondere Aggressivität" bei Schwangeren und Kindern gezeigt hat.

Trotz alledem, muss man gerechterweise sagen, dass es die von den Mitarbeitern unseres Gesundheitswesens geleistete systematische Arbeit, unterstützt von dem nicht nachlassenden politischen Willen der höchsten Führung der Revolution, möglich machte, dass das Jahr 2009 mit einem Säuglingssterblichkeitsindex von 4,8 von Tausend Lebendgeborenen endete, der dem von 2008 gleicht (4,7). Das sind die beiden niedrigsten Kennziffern in unserer Geschichte.

Diese internationale Kennziffer misst insgesamt die Qualität, mit der sich eine Gesellschaft um ihre Kinder kümmert und sie schützt, ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen behütet.

Es war kein Zufall, dass die Generaldirektorin der Weltgesundheitsorganisation, Margaret Chan, während ihres Aufenthaltes in unserem Land im Oktober letzten Jahres sagte, dass ihr Besuch auf der Insel von großer Bedeutung für die WHO gewesen sei, "um die hervorragenden Anstrengungen zu sehen, die das kubanische Gesundheitssystem unternimmt, die Arbeit, die in der Grundversorgung und in den Gemeinden geleistet wird, die Gleichheit und den Zugang aller zur medizinischen Betreuung; und daraus lernen zu können".

Gerade die Prinzipien des kostenlosen Zugangs und der allgemeinen Betreuung ermöglichen jedem Bürger medizinische Beratung. Angesichts der durch die Influenza A H1N1 hervorgerufenen pandemischen Lage, mit einer erhöhten Anfälligkeit bei Schwangeren, Wöchnerinnen, Säuglingen und Kindern mit chronischen Krankheiten, wurde im September eine aktive Suche in dieser Gruppe mit erhöhtem Risiko festgelegt. Täglich machen das Personal der Poliklinik des Wohngebietes und Sozialarbeiter Hausbesuche, um den Familien zu helfen, Symptome der Atemwegserkrankung rechtzeitig zu erkennen.

Wenn bei Schwangeren Grippe Symptome diagnostiziert werden, erfolgt eine Einweisung ins Krankenhaus und die Behandlung mit antiviralen Medikamenten beginnt innerhalb der ersten 48 Stunden nach Auftreten der Symptome. Diese Maßnahmen werden auch bei Kindern aller Altersgruppen getroffen, die chronische Krankheiten wie Asthma, Diabetes oder

neurologische Krankheiten mit motorischer Beeinträchtigung aufweisen. Die Kinder ohne andere biologische Risiken erhalten ihre Behandlung zu Hause.

In diesen vier Monaten aktiver Suche wurden 13.380 Schwangere und 841 Wöchnerinnen, also insgesamt 14.221 Frauen, in Krankenhäuser eingewiesen, und allen wurde die antivirale Behandlung zuteil. Etwa 75.000 Kinder unter einem Jahr erhielten diese Betreuung. Zum Ende des Jahres 2009 gab es in unserem Land 63.726 Schwangere und 16.227 Wöchnerinnen.

Dieses noch nie dagewesene Vorgehen des Gesundheitswesens hat dazu beigetragen, viele Menschenleben zu schützen, und ist Ausdruck der Prinzipien, von denen unsere sozialistische Gesellschaft geleitet wird, denn für unsere revolutionäre Regierung ist die Gesundheit das erste Menschenrecht.

## CHARAKTERISTIKEN DES A H1N1

Mit dem Ziel, die Risikoerkennung bei jedem Kubaner weiter zu steigern, ist es wichtig, festzustellen, dass das Virus A H1N1 bereits der wichtigste Stamm ist, der in der Weltbevölkerung zirkuliert, und die Wissenschaftler halten es für sehr wahrscheinlich, dass es innerhalb weniger Jahre zur jahreszeitlichen oder gewöhnlichen Grippe wird, wie es auch nach den drei Pandemien des 20. Jahrhunderts der Fall war: bei der spanischen Grippe (Virus H1N1) von 1918-1919, der asiatischen Grippe (H2N2) im Jahr 1957 und bei der Grippe von Hong Kong (H3N2) im Jahr 1968.

Das Grippevirus A H1N1 ist das bislang "komplizierteste" unter den bisher bekannten, denn es verfügt über Gene eines menschlichen Virus, eines Vogelvirus und zweier verschiedener Schweineviren. Wie ist es ausgehend von aktuellen wissenschaftlichen Kriterien zu erklären, dass es sich bei den Schwangeren und den anderen erwähnten Gruppen so aggressiv zeigt?

Mehrere kubanische Spezialisten, die *Granma* konsultierte, gaben an, dass nach wissenschaftlichen Erkenntnissen ein in diesem neuen Virus enthaltenes Eiweiß, das als PB1-F2 bekannt ist, die Interaktion mit Bakterien des Atmungsapparates (Staphylococcus und Pneumococcus, die Lungenentzündung auslösen) ermöglicht, indem sie die Freisetzung von Substanzen (Zytokine) hervorrufen, die für den Entzündungsprozess verantwortlich sind, der in den Lungen vor sich geht.

Da eine normale Schwangerschaft auch bei der gesündesten Frau immer einen Immunabbau in Organen wie der Lunge hervorruft, wer-



den diese gegenüber den Fähigkeiten des neuen Influenza-Virus empfindlicher. Da die Schwangeren außerdem physiologisch bedingt Ödeme (Gewebeüberschuss) aufweisen, trägt das auch zu Störungen im Abwehrmechanismus des Organismus bei, wenn er von diesem Virus oder anderen Erregern angegriffen wird, und schränkt somit die Aktion antiviraler oder bakterienhemmender Medikamente (die die Verbreitung von Bakterien vermindern) ein.

Das erklärt die schnelle Verschlimmerung der Lungenentzündungen, die Komplikationen durch septischen Schock und die akute schwere Atemnot, denn das neue Grippevirus A H1N1 ist fähig, in seiner Entwicklung Etappen zu überspringen.

Kinder, vor allem Kinder mit chronischen Beschwerden, haben den Nachteil, dass ihr Abwehrsystem noch nicht genügend entwickelt ist.

Deshalb ist die rechtzeitige Diagnose so wichtig, und deshalb ist es so dringend, in den ersten 48 Stunden nach Ausbruch der Krankheit mit der antiviralen Behandlung zu beginnen.

## GEBURTEN UND STERBLICHKEIT

2009 wurden 130.027 Kinder geboren, was eine Erhöhung der Geburtenzahl um 7.458 im Vergleich zu 2008 ist. Die wichtigsten Gründe der Sterblichkeit unter Neugeborenen sind perinataler Natur: großes Untergewicht (weniger als 1.500 Gramm); Säuglinge sterben an den Konsequenzen erblicher Anomalien, die sie nicht lebensfähig machen, in erster Linie Herz- und Gefäßkrankheiten.

Die Müttersterblichkeit aufgrund direkter Ursachen lag bei 30 je 100.000 lebendgeborene Kinder.



## Glückwünsche des Ministers

• Der Minister José Ramón Balaguer, Mitglied des Politbüros der Partei, beglückwünschte die Spezialisten, Techniker und das Hilfspersonal, die an dem Nationalen Programm der Betreuung von Mutter und Kind mitwirken, sowohl die Mitarbeiter des Gesundheitswesens als auch die anderer Sektoren, Institutionen und Organisationen, die mit ihrer aktiven Teilnahme diesen unbestreitbaren Sieg ermöglichten, 2009 eine Säuglingssterblichkeitsrate von 4,8 je Tausend Lebendgeborene zu erreichen.

„Ein Jahr intensiver Arbeit geht für die

Mitarbeiter des Gesundheitswesens zu Ende, die sich mitten im Kampf gegen die Pandemie der Influenza A H1N1 befinden“, sagte er. „Hervorzuheben ist die Einführung der aktiven Suche dieser Krankheit bei der Grundversorgung von Schwangeren und Kindern als Schutzmaßnahme zur Vermeidung von Komplikationen in dieser Bevölkerungsgruppe. Ebenso verdienstvoll ist die Arbeit der Krankenhäuser, die sehr zufriedenstellende Ergebnisse bei der Betreuung von schwer- und schwerkranken Patienten erreichten.“



# Bevölkerungswachstum in Kuba im Jahr 2009

Am 31. Dezember lag die Einwohnerzahl bei 11.239.000, womit sie um mehr als 3.000 höher liegt als am gleichen Tag des Jahres 2008

Orfilio Peláez

• NACH drei Jahren ständigen Rückgangs der kubanischen Bevölkerung kehrt sich diese Tendenz im Jahr 2009 um, da im Vergleich zu Ende des Jahres 2008 ein leichtes Wachstum von über 3.000 Einwohnern registriert wurde.

Diese Notiz brachte Juan Carlos Alfonso Fraga, Direktor des Zentrums für Bevölkerungsstudien und Entwicklung des Amts für Statistik dar, der diesen Fakt als positiv bewertete, da er den 2006 begonnenen Zyklus unterbricht, der von einem jährlichen Rückgang gekennzeichnet war.

Er erklärte, dass die Zahl vom demografischen Gesichtspunkt aus keine wesentliche Änderung darstellt, denn die Schwankungen der Gesamteinwohnerzahl von einem Jahr zum anderen waren in den letzten Zeiten allgemein gering.

Der gleichen Quelle zufolge beendet Kuba das Jahr 2009 mit einer geschätzten Zahl von 11.239.000 Einwohnern, was eine Wachstumsrate von + 0,3 auf tausend Einwohner bedeutet. Davon sind 5.610.000 Frauen und 5.629.000 Männer. Die Altersgruppe der 60- oder über 60jährigen übersteigt bereits 17% der Gesamtbevölkerung, demnach nähern wir uns der Zahl von zwei Millionen Menschen in diesem Segment.

Der Spezialist gab an, dass die Zahl der Lebendgeborenen im vergangenen Jahr 130.027 erreichte, die höchste seit 2004, während die geschätzte Gesamt-Fruchtbarkeitsrate, welche die durchschnittliche Anzahl der Kinder pro Frau am Ende ihrer reproduktiven Lebensphase darstellt, auf 1,63 anstieg. Im Jahr 2008 erreichte diese Kennziffer 1,59.

Er brachte in Erinnerung, dass die Geburtenzahlen seit den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine rückläufige Ten-

denz durchliefen. Sie erreichte ihren tiefsten Punkt im Jahr 2006, als sie nur 111.323 betrug, deshalb könnten die beobachteten Steigerungen in den Jahren 2008 und 2009 eine Kehrtwende in diesem Verhalten darstellen.

Die Migration hielt sich in gleichen Grenzen wie in den Vorjahren, wogegen die Gesamtzahl der Todesfälle anstieg, ein Aspekt, der sehr mit dem Prozess der Überalterung der kubanischen Bevölkerung zusammenhängt.

In den nächsten Jahren wird sich dieser Prozess weiterhin auswirken, hauptsächlich weil das Land in den letzten drei Jahrzehnten eine Fruchtbarkeitsrate beibehält, die unter dem Ersatzniveau liegt, da jede Frau weniger als zwei Kinder hinterlässt.

An dieser Stelle soll die Zuverlässigkeit und Genauigkeit der Zahlen unterstrichen werden, die vom Amt für Statistik und seinem Zentrum für Bevölkerungsstudien und Entwicklung erstellt werden, deren Arbeit bereits durch die Wirtschaftskommission für Lateinamerika und die Karibik (CEPAL), ihre Abteilung Bevölkerung und durch andere internationale Organisationen anerkannt wurde.

Alfonso wies ebenso darauf hin, dass die Gesamtheit der verschiedenen Bevölkerungszahlen eines Landes ratifiziert wird, wenn Volkszählungen und Erhebungen des Wohnraums durchgeführt werden.

Nach internationalen Empfehlungen sollten diese Zählungen alle 10 Jahre vorgenommen werden, somit wird es in Kuba im Jahr 2012 sein, da die letzte im Jahr 2002 stattfand. •

Jahr	Gesamtzahl der Lebendgeborenen
2004	127.192
2005	120.716
2006	111.323
2007	112.472
2008	122.569
2009	130.027

## Worauf sind die niedrigen Raten zurückzuführen?

### BETREUUNG DER SCHWANGEREN

• IM Durchschnitt werden 12 Gesundheitskontrollen durchgeführt. In der ersten Sprechstunde nach der Erfassung werden Labortests für die Frau, eingeschlossen serologische (Syphilis) und VIH-Tests (AIDS) für beide Partner angewiesen. **99,99% der Frauen bringen ihr Kind im Krankenhaus zur Welt.** Schwangeren mit Frühgeburten-Risiko wird zwischen der 28. und der 34. Schwangerschaftswoche ein "Lungenreinigungsmittel" gegeben, um die Krankheit der hyalinen Membran zu verhindern, die zu Atemschwierigkeiten des Neugeborenen führt. In Abhängigkeit von ihrer sozialen Situation werden Schwangere in Mütterheimen untergebracht, wo ihnen eine unterstützende Ernährung und ein breites Programm der Gesundheitserziehung zuteil wird. Den Frauen im gebärfähigen Alter mit dem Anämie-Risiko wird auch gratis ein ergänzendes Eisen- und Folsäure-Präparat (Mufer) gegeben, und während der Schwangerschaft Vitamintabletten, um der Anämie vorzubeugen. Die Diabetikerinnen werden auch von Spezialisten in Endokrinologie behandelt, damit sie bei der Geburt einen ausgeglichenen Blutzuckerspiegel haben. Alle, ohne Ausnahme, werden für die Diagnose erblich bedingter Missbildungen untersucht (Ultraschall im ersten Quartal und später zwischen der 20. und 22. Woche, und die Alpha-Fetoprotein-Untersuchung), und bei Schwangeren über 37 Jahren wird eine Fruchtwasseruntersuchung, hauptsächlich zur Feststellung des Downschen Syndroms, an-

gewiesen. Während der ersten Sprechstunden werden die Schwangeren von einem Genetiker eingeschätzt. All dies stützt sich auf ein frei zugängliches und kostenloses Gesundheitssystem, das Bildungsniveau und das Reproduktionsrecht der Frau, die frei über die Zahl der Kinder entscheiden kann, die sie haben möchte.

#### KINDERBETREUUNG

Die Betreuung der Kinder beginnt bei der Geburt mit einer Blutentnahme aus der Nabelschnur und der Ferse, um die mögliche Existenz von endokrinen Stoffwechsel- und genetischen Krankheiten zu bestimmen, die bei rechtzeitiger Diagnose mit Erfolg behandelt werden können: Phenylketonurie, angeborener Hypothyreoidismus, Galaktosämie, Biotinidasedefekt und angeborene adrenogenitale Hyperplasie. Auf geplante Weise werden gesunde Kinder in der Säuglings-sprechstunde etwa zwölf Mal im Jahr untersucht. Ebenso werden sie von einem Genetiker untersucht. In dieser Zeit werden sie gegen verhütbare Krankheiten immunisiert: Tuberkulose, Hepatitis B, Difterie, Keuchhusten, Tetanus, Meningokokken-Meningitis B und C, Mumps, Röteln, Masern, Kinderlähmung, die Krankheiten, die vom Pfeiffer-Influenzabakterium übertragen werden, und die Impfung gegen Typhus, wenn sie in die Schule kommen, womit ihr Impfschutz auf 13 Krankheiten erhöht wird. •



OTMARO RODRIGUEZ

**REFLEXIONEN  
DES GENOSSEN FIDEL**



# Wir schickten Ärzte und nicht Soldaten

(Entnommen aus CubaDebate)

• In der am 14. Januar verfassten Reflexion - zwei Tage nach der Katastrophe von Haiti, die jenes benachbarte Bruderland zerstört hat - habe ich Folgendes geschrieben: "Im Gesundheitswesen und auf anderen Gebieten leistet Kuba - trotzdem es ein armes und unter Blockade stehendes Land ist - seit Jahren dem haitianischen Volk Hilfe. Circa 400 Ärzte und Fachleute im Gesundheitswesen leisten dem haitianischen Volk kostenlos Hilfe. In 127 der 137 Gemeinden des Landes arbeiten täglich unsere Ärzte. Andererseits wurden mindestens 400 junge Haitianer in unserem Vaterland zu Ärzten ausgebildet. Sie werden jetzt zusammen mit der gestern dorthin gereisten Verstärkung arbeiten, um in dieser so kritischen Situation Leben zu retten. Sodass bis zu eintausend Ärzte und Fachleute im Gesundheitswesen mobilisiert werden können, die schon fast alle dort und bereit sind, mit jeglichem anderen Staat zusammenzuarbeiten, der Leben von Haitianern retten und Verletzte rehabilitieren möchte."

"Die Leiterin unserer Arztbrigade hat informiert: Die Situation ist schwierig, aber wir haben schon begonnen, Leben zu retten."

Die Mitarbeiter des kubanischen Gesundheitswesens haben begonnen Stunde für Stunde, fortwährend und ununterbrochen zu arbeiten, sowohl in den wenigen nicht zerstörten Einrichtungen als in Zelten oder in Parks und auf offenen Plätzen, da die Bevölkerung Angst vor neuen Erdbeben hatte.

Die Situation war schlimmer, als anfänglich gedacht worden war. Zehntausende Verletzte fliehen um Hilfe auf den Straßen von Port-au-Prince und eine unbezifferbare Anzahl von Menschen lag tot oder lebend unter den Ruinen aus Lehm bzw. Luftziegeln, aus denen die Wohnungen der größten Mehrheit der Bevölkerung gebaut waren. Sogar solide Gebäude waren zusammengefallen. Außerdem war es notwendig, inmitten der zerstörten Wohnviertel die haitianischen Ärzte, Abgänger der Lateinamerikanischen Medizinische Schule (ELAM), ausfindig zu machen, von denen viele direkt oder indirekt durch die Tragödie betroffen waren.

Funktionäre der Vereinten Nationen waren in verschiedenen ihrer Unterkünfte verschüttet worden und es waren mehrere Dutzend Menschenleben zu bedauern, einschließlich die einer Streitkraft der Vereinten Nationen, und das Schicksal von hunderten weiteren Mitglieder ihres Personals war unbekannt.

Der Präsidentenpalast von Haiti war zusammengefallen. Viele öffentliche Einrichtungen, einschließlich einigen des Gesundheitswe-

sens, waren zu Ruinen geworden.

Die Katastrophe hat die Welt bewegt, die über die wichtigsten internationalen Fernsehkanäle bildlich miterleben konnte, was geschah. Von überall her kündigten die Regierungen die Entsendung von qualifizierten Rettungstrupps, Nahrungsmitteln, Arzneien, Geräten und anderen Ressourcen an.

In Übereinstimmung mit der öffentlich von Kuba formulierten Haltung haben medizinische Fachkräfte aus anderen Nationen in den von uns improvisierten Einrichtungen an der Seite unserer Ärzte hart gearbeitet, zum Beispiel Spanier, Mexikaner, Kolumbianer und aus anderen Ländern. Solche Organisationen wie die Panamerikanische Gesundheitsorganisation und befreundete Länder wie Venezuela und andere haben uns mit Medikamenten und verschiedenen Mitteln versorgt. Völliges Fehlen von Geltungssucht und Chauvinismus kennzeichnete das untadelige Verhalten der kubanischen Fachleute und ihrer Leiter.

Kuba hat so gehandelt, wie es das Land bei ähnlichen Situationen immer getan hat, wie zum Beispiel, als der Hurrikan Katrina große Schäden in der Stadt New Orleans angerichtet hatte und das Leben von tausenden US-Amerikanern gefährdet war, und Kuba die Entsendung einer kompletten Arztbrigade zur Hilfe für das Volk der Vereinten Staaten anbot, einem Land, das wie bekannt über immense Mittel verfügt, aber was in jenem Augenblick benötigt wurde, waren Ärzte, die dafür ausgebildet und ausgerüstet waren, Leben zu retten. Aufgrund der geographischen Lage des Landes waren über eintausend Ärzte der Brigade "Henry Reeve", ausgerüstet mit den entsprechenden Medikamenten und Ausrüstungen, vorbereitet und bereit, jederzeit, bei Tag oder bei Nacht, in jene US-amerikanische Stadt loszufahren. Es ist uns überhaupt nicht in den Sinn gekommen, dass der Präsident jener Nation das Angebot zurückweisen und zulassen würde, dass eine Anzahl von US-Amerikanern umkäme, die hätte gerettet werden können. Der Irrtum jener Regierung bestand vielleicht in ihrer Unfähigkeit zu begreifen, dass das kubanische Volk im US-amerikanischen Volk weder einen Feind sieht, noch diesem die Schuld an den Aggressionen gibt, die unser Vaterland erlitten hat.

Jene Regierung war ebenfalls nicht in der Lage zu begreifen, dass es unser Land auch nicht nötig hat, bei jenem Land um Hilfe zu betteln, das ein halbes Jahrhundert lang erfolglos versucht hat, uns auf die Knie zu zwingen.

Unser Land hat im Fall Haiti ebenfalls sofort den Anträgen zum Überfliegen von Kuba im Ostteil entsprochen und anderen Erleichterungen zugestimmt, um welche die US-Behörden ersuchten, um so schnell als möglich den vom

Erdbeben betroffenen US-amerikanischen und haitianischen Bürgern Hilfe zu leisten.

Diese Regeln haben das ethische Verhalten unseres Volkes gekennzeichnet, was zusammen mit seiner Gelassenheit und Standhaftigkeit die ständigen Merkmale unserer Außenpolitik waren. Das wissen diejenigen sehr gut, die auf internationaler Ebene unsere Gegner gewesen sind.

Kuba wird standhaft die Meinung vertreten, dass die in Haiti, der ärmsten Nation der westlichen Hemisphäre, stattgefundenen Tragödie eine Herausforderung für die reichsten und mächtigsten Länder der internationalen Gemeinschaft darstellt.

Haiti ist ein reines Ergebnis des kapitalistisch-imperialistischen Kolonialsystems, das der Welt auferlegt wurde. Sowohl die Sklaverei in Haiti als auch die darauf folgende Armut wurden vom Ausland her aufgezwungen. Das schreckliche Erdbeben geschah nach dem Gipfel von Kopenhagen, wo die elementarsten Rechte der 192 UNO-Mitgliedsstaaten mit den Füßen getreten wurden.

Nach der Tragödie hat sich in Haiti ein Wettstreit um die vorilige und illegale Adoption von Jungen und Mädchen entfesselt, was die UNICEF dazu gezwungen hat, Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Entwurzelung vieler Kinder zu treffen, welche nahe Verwandte von ihnen solcher Rechte berauben würde.

Die Zahl der Todesopfer übersteigt schon einhunderttausend. Eine sehr hohe Anzahl von Bürgern hat Arme bzw. Beine verloren, oder Brüche erlitten, die einer Rehabilitation zur Arbeitsaufnahme oder zum Zurechtkommen im Leben bedürfen.

80% des Landes muss neu aufgebaut werden und es muss eine Wirtschaft geschaffen werden, die ausreichend entwickelt ist, um die Bedürfnisse gemäß ihrer Produktionskapazitäten zu befriedigen. Der Wiederaufbau in Europa oder Japan war ausgehend von der Produktionskapazität und der fachlichen Qualifizierung der Bevölkerung eine relativ einfache Aufgabe im Vergleich zu den in Haiti zu unternehmenden Anstrengungen. Dort ist es - wie in vielen Teilen Afrikas und in anderen Gebieten der Dritten Welt - unerlässlich, die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen. In nur 40 Jahren wird die Menschheit aus über 9 Milliarden Erdbewohnern bestehen und sie steht vor der Herausforderung eines Klimawechsels, den die Wissenschaftler als eine unvermeidbare Realität akzeptieren.

Inmitten der haitianischen Tragödie, ohne dass irgendjemandem das Wie und Warum bekannt ist, haben tausende Soldaten der Marineinfanterie-Einheiten der Vereinten Staaten, lufttransportierte Truppen der 82. Division und andere militärische Kräfte das Gebiet von

Haiti besetzt. Schlimmer noch, weder die Organisation der Vereinten Nationen noch die Regierung der Vereinigten Staaten haben der Weltöffentlichkeit eine Erklärung über diese Streitkräfteeinfaltung abgegeben.

Mehrere Regierungen beschwerten sich, dass ihre Luftfahrzeuge die nach Haiti geschickten menschlichen und technischen Ressourcen nicht landen und befördern konnten.

Verschiedene Länder kündigen ihrerseits die zusätzliche Entsendung von Soldaten und militärischen Ausrüstungen an. Solche Tatsachen würden, meiner Meinung nach, dazu beitragen, die internationale Hilfe chaotischer und schwieriger zu machen, welche an sich schon recht schwierig ist. Es ist notwendig, das Thema ernsthaft zu diskutieren und der Organisation der Vereinten Nationen die führende Rolle zuzuweisen, die ihr bei dieser heiklen Angelegenheit zukommt.

Unser Land erfüllt eine strikt humanitäre Aufgabe. Im Maße seiner Möglichkeiten wird es mit ihm zur Verfügung stehenden Humanressourcen und Materialien seinen Beitrag leisten. Der Wille unseres Volkes - stolz auf seine Ärzte und Entwicklungshelfer bei vitalen Tätigkeiten - ist groß und es wird den Umständen gewachsen sein.

Jegliche wichtige Zusammenarbeit, die unserem Land angeboten wird, wird nicht zurückgewiesen werden, aber ihre Billigung wird vollkommen der Wichtigkeit und Transparenz der von den Humanressourcen unseres Landes geforderten Hilfe untergeordnet sein.

Es ist gerecht festzuhalten, dass bis zum jetzigen Augenblick unsere bescheidenen Luftfahrzeuge und die bedeutenden Humanressourcen, die Kuba dem haitianischen Volk zur Verfügung gestellt hat, auf keinerlei Schwierigkeiten gestoßen sind, ihr Ziel zu erreichen.

Wir schickten Ärzte und nicht Soldaten!

Fidel Castro Ruz  
23. Januar 2010  
17:30 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI) •



## Die fünf kubanischen Patrioten senden eine Botschaft an das Volk von Haiti

• DIE fünf kubanischen Patrioten, die in den USA Gefängnisstrafen verbüßen, weil sie gegen den Terrorismus kämpften, sandten eine Botschaft an das Volk des von dem Erdbeben schwer verwüsteten Haiti, in der sie ihm Mut und Hoffnung geben.

Das Sendschreiben, das auf der Website CubaDebate veröffentlicht wurde, unterstreicht, dass

die gefangenen kubanischen Patrioten in diesem tragischen und schmerzlichen Moment, den die Haitianer erleben, den Angehörigen der Opfer dieser Katastrophe ihr Mitgefühl aussprechen.

"Wir sind uns sicher - äußern sie -, dass die Standhaftigkeit das haitianischen Volkes zusammen mit der internationalen Hilfe den Wiederaufbau Ihres Landes möglich machen werden." Bei

dieser Arbeit werden sie immer mit der solidarischen Hilfe Kubas rechnen können, bekräftigten sie.

Ramón Labañino, René González, Gerardo Hernández, Fernando González und Antonio Guerrero beenden die Botschaft, indem sie dem leidgeprüften haitianischen Volk eine starke brüderliche Umarmung übermitteln. •



Kubanische Ärzte haben mehr als 1.700 chirurgische Eingriffe vorgenommen



Die hygienisch-epidemiologische Situation in Haiti kompliziert sich

### ALS IN HAITI DIE ERDE BEBTE

# Kuba hat über 18.000 Haitianer behandelt

Vier Feldkrankenhäuser wurden ausgestattet. 657 Helfer sind in Haiti tätig. Angesichts des Bevölkerungsflusses in andere Départments, werden dort die medizinischen Positionen verstärkt. Die Rehabilitation der Amputierten und Verletzten wird in Angriff genommen, ebenso die Kontrolle von krankheitsübertragenden Insekten und Nagetieren

Leticia Martínez Hernández und Juvenal Balán

• PORT-AU-PRINCE, Haiti, 22. Januar.- Die kubanischen Ärzte haben vom Tag des Erdbebens bis gestern über 18.000 haitianische Patienten behandelt. Über 1.700 chirurgische Eingriffe wurden vorgenommen, von denen etwa 800 als komplizierte Operationen eingestuft werden, informierte Dr. Carlos Alberto García, der Chef der kubanischen Ärztebrigade in Haiti.

García präzisierte, dass im Land 657 Mitarbeiter tätig sind, davon sind 417 Kubaner und 240 Haitianer. In Port-au-Prince leisten sie in drei Krankenhäusern medizinische Betreuung: La Paz, La Renaissance und Ofatma; es wurde ein Feldkrankenhaus in Leoganne und eins in Jacmel eingerichtet, und jetzt werden zwei weitere aufgebaut, eins in Carrefour, in der Nähe des Epizentrums dieses Erdbebens, und eins in Croix des Bouquet.

Er erklärte, dass die Haitianer vor ein paar Tagen begannen, aus Port-au-Prince in andere Départments zu gehen, weshalb die kubanische medizinische Betreuung auch an diesen Orten verstärkt werden müsse. So wurden zum Beispiel über 1.500 Patienten in einem Schiff der UNO nach Grand Anse verlegt.

Außerdem gibt es drei Busse, die Personen nach Fort Liberté, das Département im äußersten Norden des Landes, befördern.

Am Freitag sollten die medizinischen Positionen in Fort Liberté und Gonaïves verstärkt werden. Seit drei Tagen sind auch mehr kubanische Ärzte in die Départments Nippes und Sur gelangt, Gebiete, die auch vom Erdbeben betroffen sind.

Von Bedeutung sind außerdem die fünf von Kuba und Venezuela gespendeten Zentren für Integrale Diagnose (CDI), die schon vor dem Erdbeben dort arbeiteten. Sie haben jeweils zwanzig Betten, eine Intensivstation, eine Entbindungsstation und andere Räume. Ab nächster Woche werden zwei weitere CDI in den Départments Grand Anse und Nordeste zur Verfügung stehen, da sie sich in der Endphase der Fertigstellung befinden. So werde Antwort gegeben auf den Personenfluss in diese Gebiete, fügte er hinzu.

Zur Zeit führen 30 Vierergruppen von kubanischen Ärzten und in Kuba studierenden Haitianern eine Impfkampagne gegen Tetanus durch. Kuba spendete dafür 400.000 Dosen. Gleichzeitig leisten sie vorbeugende Arbeit und über Lautsprecher weisen sie auf die hygienischen Maßnahmen hin, die eingehalten werden müssen. Dr. García warnte, dass als Folge der Katastrophe jetzt Atemwegs- und Durchfallinfektionen auf-

zutreten beginnen.

Über die Verschlechterung der hygienisch-epidemiologischen Situation informierte der Chef der Ärztebrigade, dass morgen in Port-au-Prince Epidemiologen, Entomologen und Personal für die Schädlingsbekämpfung eintreffen werden, insgesamt 63 Kubaner, die sieben Brigaden bilden werden und in der Bekämpfung von krankheitsübertragenden Insekten und Nagetieren arbeiten werden.

Außerdem werden Bedingungen geschaffen, um die Rehabilitation der Personen zu beginnen, die nach der Katastrophe amputiert werden mussten. Physiatern, Diplom-Sportlehrern und auf Rehabilitation spezialisierten Krankenschwestern werden den Bedürftigen in Haiti ebenfalls Hilfe leisten. Dazu informierte der Arzt, dass die von den kubanischen Ärzten behandelten Patienten 2.800 Brüche der unteren Gliedmaßen erlitten, über 1.500 Brüche der oberen Gliedmaßen, und 2.680 wiesen Multitraumata auf.

García bemerkte, dass schon weniger Leichen auf den Straßen von Port-au-Prince vorhanden sind, dass angefangen wird, Müll abzufahren und es Brigaden gibt, die den Schutt beseitigen, was aber noch unzureichend ist angesichts des Umfangs des vom Erdbeben angerichteten Schadens. •

## ALBA vereinbart Hilfssendungen für den Wiederaufbau in Haiti

• DER Präsident der Bolivarianischen Republik Venezuela, Hugo Chávez, leitete die außerordentliche Versammlung des Politischen Rats der Bolivarianischen Allianz für die Völker Unseres Amerikas (ALBA), die am Sonntag, dem 24., und Montag, dem 25. Januar, im Palast Miraflores stattfand.

Auf dem Treffen, das dringend einberufen wurde und eine sofortige Reaktion der Mitgliedsländer hervorrief, wurden die Aktionen des Blocks analysiert, um zum Wiederaufbau des verwüsteten Haiti beizutragen.

Laut Chávez diente das Treffen - das unter Anwesenheit von Roosevelt Skerrit, dem Premierminister von Dominica, und anderen Re-

präsentanten der ALBA stattfand - dazu, sich über die entsetzliche Situation auszutauschen, die Haiti erlebt, das ein permanentes Beobachter-Land der ALBA ist, und wie die humanitäre Hilfe verstärkt werden könnte.

Zum Ende der Versammlung wurde die Schlusserklärung bekannt gegeben, die vom kubanischen Außenminister, Bruno Rodríguez, verlesen wurde; und es wurde vereinbart, diesen Plan über eine hochrangige Kommission auf schnellstem Weg dem haitianischen Präsidenten René Preval vorzulegen.

Im Text wird präzisiert, dass die Anstrengungen des Wiederaufbaus des kanibischen Bruderlandes "im Volk und in der Regierung Hai-

tis die wichtigsten Protagonisten sehen müssen, wobei die Prinzipien der Souveränität und territorialen Integrität geachtet werden müssen."

Es wird auf der Kontinuität der Hilfeleistungen bestanden, hauptsächlich "im Gesundheitsbereich"; und es wird angestrebt, einen Plan der vorrangigen Betreuung der Kinder zu verwirklichen. Er schließt die Wiederherstellung der Infrastruktur des haitianischen Bildungswesens, Programme zur Unterstützung der Ernährung, die Ausstattung von Schulen und die Ausbildung von Lehrern ein.

Ebenso wurde die Schaffung eines Humanitärfonds über die Bank der ALBA beschlos-

sen, der aus den Beiträgen der Mitgliedsländer gebildet wird. Sie vereinbarten die Lieferung von Nahrungsmitteln zur Linderung der Krise und die Wiederaufnahme der Programme der Nahrungsmittelproduktion, die im Rahmen der Initiative ALBA-Nahrungsmittel in Angriff genommen wurden.

Außerdem wurde unter anderen Maßnahmen vereinbart, die Programme zur Unterstützung der Stromerzeugung wieder aufzunehmen, wobei die Kraftstofflieferungen für die Kraftwerke von Cap-Haitien, Gonaïves und Carrefour gewährleistet werden, Städte, die durch das Erdbeben sehr zerstört wurden. •

BEI DEN KUBANISCHEN ÄRZTEN

# Die größte Tragödie ist, nicht mehr tun zu können

Leticia Martínez Hernández  
Fotos: Juvenal Balán

• PORT-AU-PRINCE, Haiti, 17. Januar.— Der Kleine zitterte in einem fort, an seiner kraftlosen Hand hing ein Serum, das ihm nun schon nicht mehr helfen konnte. Durch seine zusammengebrochenen Venen floss bereits nicht mehr das, was ihm unter anderen Umständen vielleicht die Kraft zurückgegeben hätte. Auf einem Stück Pappe lag er da und starb, während zu seinen Füßen ein kubanischer Arzt bedauerte, nicht mehr tun zu können.

"Dieses Engelchen brachten sie heute früh. Drei Tage lag er unter den Trümmern. Ein Retter brachte ihn, er hat keine Familie und es ist sehr wahrscheinlich, dass er nicht überlebt. Wir haben ihm alles gegeben, haben ihn gewaschen, seine Wunden versorgt, ich weiß schon nicht mehr, wie man ihm noch helfen könnte. Diese Tragödie ist so grausam für die Kinder, der Schmerz ist nicht zu ertragen."

Mit nur 28 Jahren kennt Sergio bereits das Gesicht des Todes. Diese letzten Tage waren verhängnisvoll für diesen Arzt aus Santiago de Cuba, der zum ersten Mal seine Stadt verlässt, um Leben zu retten. Auf die Frage, was das Schrecklichste gewesen sei, stößt er direkt aus seinem Herzen hervor: das Leiden der Kinder, und nicht allen helfen zu können. So sprach Sergio Otero González, während eine Frau mit zerquetschtem Gesicht sich an seine Hand klammerte.

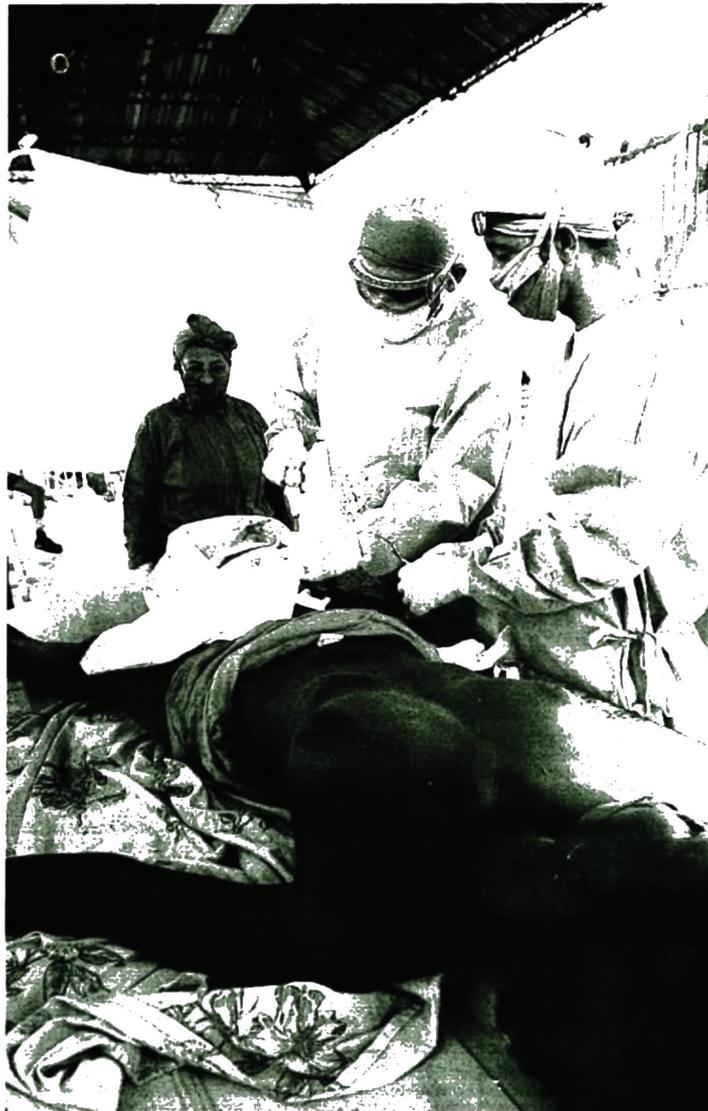
Es wird Zeit, von dem Kind wegzugehen und denen zu helfen, die ankommen. Vielleicht wird, wenn er wiederkommt, das unschuldige Kleine bereits nicht mehr atmen, und ihm wird nur der Trost bleiben, dass er alles nur Mögliche getan hat, diesem Wesen das Leben zurückzugeben, das von der Tragödie markiert geboren wurde.

Von diesen traurigen Geschichten ist das haitianische Land heute übersät. Krankenhäuser wie Delma 33 (das paradoxerweise den Namen Frieden trägt) und La Renaissance (Wiedergeburt auf Französisch), haben über viele Schrecken zu berichten; aber die kubanischen Ärzte vor Ort bestehen darauf, mit Großbuchstaben das Wort LEBEN zu schreiben, obwohl die Nachrichtenagenturen dafür sorgen, ihre Arbeit zu minimieren und sogar zu negieren, wie es der US-Fernseher Fox News tat. Werden etwa Lautsprecher auf dem Mond benötigt, damit sie endlich erfahren, dass Haiti bereits viele Jahre vor dem Erdbeben kubanische Ärzte kannte?

## WIEDERGEBURT IN HAITI

Die Widersinnigkeit bemächtigt sich Haitis, mit jedem Blick entdecke ich immer neue Kontraste ... Ich hatte gedacht, dass der Widerspruch zwischen den glücklichen Gesichtern, die auf den Reklametafeln zu sehen sind, und den welken Gesichtern derer, die unter ihnen entlanggehen, bereits die größte Ironie war, aber ich irrite mich. Die Worte „Frieden“ und „Wiedergeburt“ an den Fassaden der finsternen Krankenhäuser zu finden, die ich je gesehen habe, überstieg jede Zusammenhangslosigkeit... Also beschloss ich, die Antwort im Wehen der Fahne meines Landes vor deren Türen zu suchen.

Es scheint, als kämen die Haitianer zu den Krankenhäusern, wo Kubaner sind, um Ruhe zu finden. Der Zustrom nimmt kein Ende, alle wollen sofort behandelt werden, der unerträgliche Schmerz ihrer Körper vermischt sich mit einem tief verwurzelten Mangel an Liebe, der sofort zu



Die Ärzte arbeiten ohne Unterbrechung und am häufigsten werden Amputationen vorgenommen

verschwinden scheint, wenn einer unserer Ärzte sie zärtlich liebkost ... Zu den Grundstücken der Krankenhäuser begeben sich ganze Familien. Dort stellen sie ihren Quimbo auf, legen den Kranken in die Mitte, stapeln das Wenige, das ihnen geblieben ist, und die Familie, wenn es noch eine gibt, bricht auf, um Hilfe zu suchen. Andere werden auf Kartons, Brettern, Matratzen transportiert, bis sie den Arzt fast umzingeln.

Dort traf ich unter vielen anderen die Ärztin Madelaine im Krankenhaus La Renaissance. Bis zu ihr zu kommen, erwies sich als ein Jonglierkunststück. Ein Fuß zuerst, dann der andere ... eine Pause, um das Gleichgewicht wieder zu erlangen; unter mir wanden sich mehrere Haitianer unter Schmerzen; sie auch nur leicht zu berühren, wäre unverzeihlich gewesen. Aber die Odyssee endete nicht dort. Jetzt ging es darum, sie zu überzeugen, mir von ihren Erlebnissen zu erzählen. Diese Frau aus

der Provinz Granma ist Expertin im Heilen, aber vor einem Tonbandgerät zittert sie.

"Das ist mit nichts zu vergleichen, was ich je gesehen habe. Als ich ankam, hatte ich Angst, aber ich hatte keine Zeit, die Angst wachsen zu lassen. Ich erinnere mich noch gut an das Gesicht einer Zweijährigen, die aus den Trümmern geborgen worden war, und als sie ankam, lag sie bereits im Sterben. Viele kommen so hier an, aber wenn es sich um ein Kind handelt, erdrückt es einem das Herz noch mehr."

"Verzweifeln Sie nicht, wenn Sie ständig von allen Seiten um Hilfe gerufen werden?"

"Sie sind verzweifelt, denn was sie erlebt haben, ist schlimm genug. Aber wir haben gelernt, die Ruhe zu bewahren und sie höflich zu behandeln, auch wenn wir gestresst sind. Wenn du nervös wirst, hilfst du letztendes weder dem einen noch dem anderen, und bist am Ende unnütz."

Mit eben diesem Gleichmut kommt die Chirurgin Abrahana del Pilar Cisneros De-

preste aus dem improvisierten Operationssaal. Von dort ist, geschützt durch Betttücher, ein schreckliches Geräusch zu hören. Wir amputieren ein Bein, sagt sie und schlägt mir vor, hereinzukommen. Aber bis dahin reichen meine Kräfte nicht, ich ziehe es vor, draußen auf sie zu warten, um mit ihr zu sprechen. Von ihr weiß ich nur, dass sie ihren Urlaub abgebrochen hat, um nach Haiti zurückzukehren und zu helfen.

"Alles ist sehr traurig und verheerend. Die Verwundungen sind extrem schwer. Was wir am meisten machen müssen, ist Unfallchirurgie, viele Personen kommen praktisch bereits amputiert hier an, mit fast zeretzten Gliedmaßen, mit lebensgefährlichen Verbrennungen, wie bei diesem Mädchen da, das jetzt von einer Nachbarin betreut wird, denn seine Mutter ist tot und es konnte noch kein Familienmitglied gefunden werden."

Mehrere Tage sind vergangen, die Rettungsmöglichkeiten derer, die jetzt noch gefunden werden, sind minimal, sagt diese Ärztin, die bereits nicht mehr weiß, wie viele Fälle sie behandelt hat. "Am Freitag haben wir 15 Personen operiert, heute, am Samstag, sind es bisher 17 und wir haben den Tag noch nicht beendet, einer kommt nach dem anderen. Die Schwere der Verwundungen ist größer, die Fälle sind extrem septisch."

"Und was sagen Ihnen die Familienangehörigen?"

"Viele kommen allein, aber wenn sie von der Familie gebracht werden, sind der Schmerz und die Trauer so groß, dass sie uns nur ansehen, ich denke, damit sagen sie alles, das Wort Danke ist nicht nötig."

"Sind Sie müde?"

"Es ist wahr, dass wir wirklich viel gearbeitet haben, dass es immer mehr Tage werden, aber der Wunsch, zu helfen, ist so groß, dass er uns nicht erlaubt, Müdigkeit zu spüren, im Gegenteil, wir müssten noch mehr tun können."

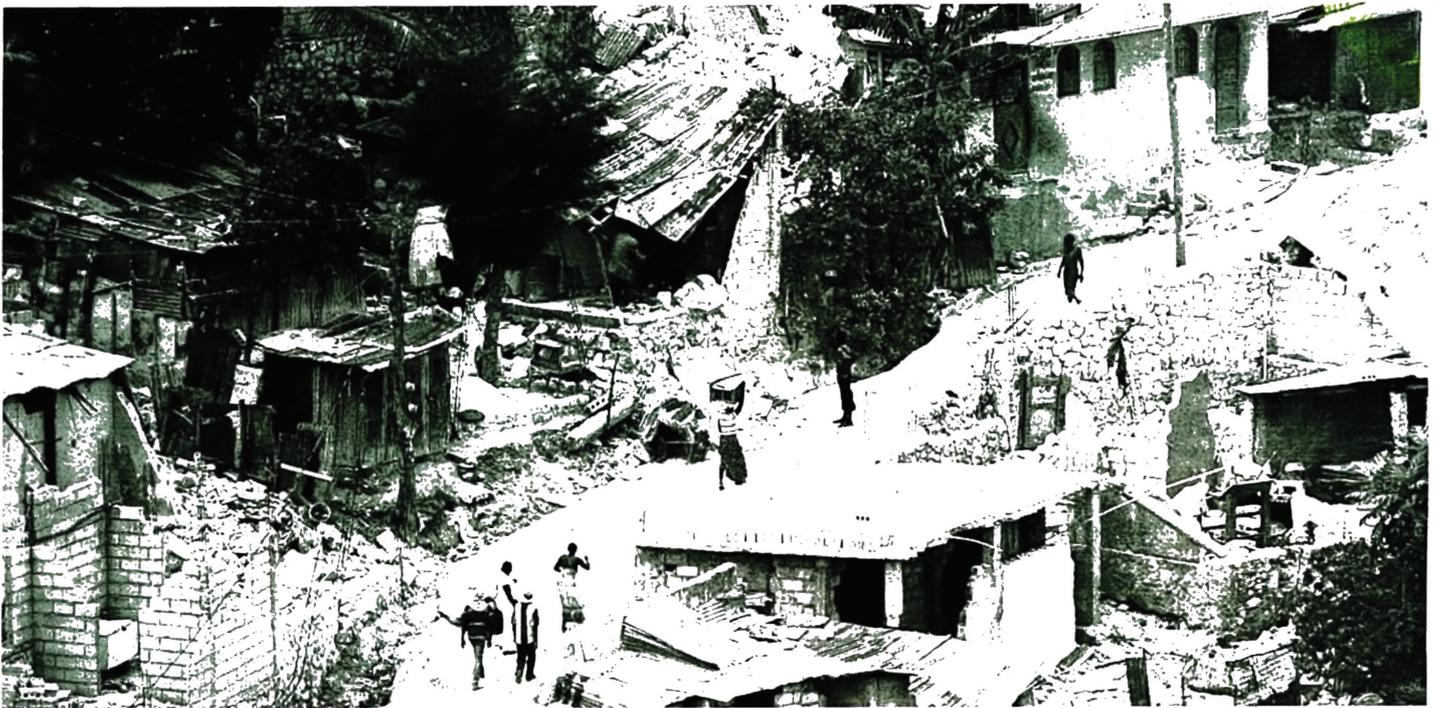
Man könnte denken, dass so viel Energie und Arbeitswille nur hier in La Renaissance zu finden sind. Aber am anderen Ende der Stadt wiederholt sich die Geschichte.

## FRIEDEN IN DELMA 33?

Im Universitätskrankenhaus La Paz (Der Frieden), bekannt als Delma 33, bestätigen weitere Ärzte die Worte von Abrahana, Sergio und Madelaine. Dort weht ebenfalls eine kubanische Flagge, und dahinter stürzen man noch erschütterndere Bilder. Fast alle Verletzten befinden sich außerhalb des Krankenhauses. Das Herz tut einem weh vor so viel Wehklagen, man muss den Kopf wenden, weil man diese schrecklichen Wunden nicht ansehen kann, die Trostlosigkeit ist erschütternd, die Blicke, die um Mitleid ersuchen, dringen bis in die Knochen. Alle scheinen zu fragen: Wird so viel Unglück ein Ende haben?

Das Nachbeben der vergangenen Nacht bewirkte, dass die Menschen entsetzt das Gebäude verließen, ein Umstand, den die Ärzte nun nutzen, um die Räume besser zu organisieren und die Stärke des Baus abzuschätzen.

Als wir ankamen, waren die Ärzte gerade dabei, neue Räume einzurichten, den Fußboden zu desinfizieren, die Kranken zu klassifizieren und die schwersten Fälle hereinzuholen. Wir staunten, wie viele Helfer es gab. Schulter an Schulter arbeiteten chilenische, kubanische, spanische, kanadische und mexikanische Spezialisten ... Alle sprachen die gleiche Sprache: die der Rettung. Alle wiederholten die gleichen



Aus den Trümmern dringt ein unerträglicher Gestank, während die Leute durch die Straßen irren



Die Verletzten treffen zu jeder Stunde ein. Besonders schrecklich ist die große Zahl der Kinder

Worte: Im Team arbeiten.  
Der kubanische Arzt Dr. Carlos Guillén, Direktor des Teams, definierte es so: "Zwischen uns herrscht eine perfekte Kooperation, sie suchen uns spontan auf, um Entscheidungen zu treffen, wir haben eine Versammlung am Morgen und eine am Nachmittag mit den Vertretern jeder Nation, wo wir festlegen, was wir benötigen, welche Prioritäten es gibt und wie alles aufteilen."  
Den chilenischen Arzt Heriberto Pérez beunruhigte am meisten das anfängliche Durcheinander, deshalb verteidigt er den Zusammenhalt zwischen allen, unabhängig davon, woher sie kommen, das einzig Wichtige ist, Leben zu retten.  
Die Nonne Rosalia streichelte eine Kleine, deren Bein vom Brand bedroht war. Sie

kam aus Spanien und schloss sich dem außerordentlichen Team an, zu dem neben vielen anderen der haitianische Arzt Asmyrrehe Dollin gehört. Für diesen jungen in Kuba ausgebildeten Arzt ist das Größte, was ihm das Leben beschert hat, seinen Landsleuten helfen zu können. Er dankt Kuba dafür, ihn gelehrt zu haben, wie man das kann. Mit den Ärzten zusammenarbeiten zu können, die einmal seine Lehrer waren, erfüllt ihn mit riesigem Stolz.  
Nur dieser Handedruck unter Ärzten wird den haitianischen Schmerz lindern. Wieder wird es Nacht, aber vielleicht wird morgen das Wehklagen abgenommen haben. Es wird eine Wohltat sein, endlich weniger Schilder zu sehen, auf denen steht "we need help", die überall wie Schatten hängen. •



Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt, obwohl die Überlebenschancen zurückgehen

# Erklärung des Kubanischen Außenministeriums

• Am Montag, dem 4. Januar, meldeten Presseberichte, dass die US-Behörde für Sicherheit im Transportwesen an diesem Tag begann, auf allen Flughäfen der Welt zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen für alle Reisenden einzuführen, die im Besitz eines Reisepasses der vom State Department als "Förderer des internationalen Terrorismus" eingestuft sind. Darunter wird willkürlich und ungerechterweise Kuba genannt, zusammen mit dem Iran, Syrien und dem Sudan, sowie anderen Ländern "von Interesse" wie Afghanistan, Algerien, der Irak, der Libanon, Libyen, Nigeria, Pakistan, Saudi Arabien, Somalia und Jemen. Die Maßnahmen werden auch auf beliebige Personen angewendet werden, die in einem dieser 14 Länder zwischenlanden.

Es wurde informiert, dass der Beschluss über diese neuen Maßnahmen nach dem versuchten Terroranschlag auf ein Flugzeug der US-Fluggesellschaft Northwest Airlines angenommen wurde, das am 25. Dezember die Stadt Detroit anflieg.

Presseberichten nach, die Erklärungen nicht identifizierter US-Beamter wiedergeben, werden Passagiere, die in diese Kategorien eingeteilt werden, Leibesvisitationen unterzogen, ihr Handgepäck wird peinlich genau untersucht, und sie werden raffinierten Techniken zur Aufdeckung von Sprengstoff oder des Scannens ausgesetzt.

Am Nachmittag des 5. Januars, nach einer Versammlung mit Mitgliedern seines Teams für Nationale Sicherheit, bestätigte Präsident Barack Obama persönlich die Annahme der vorher erwähnten Maßnahmen "für Passagiere, die in die Vereinigten Staaten fliegen und aus den Ländern kommen oder über sie reisen, die auf unserer Liste der den Terrorismus fördernden Staaten und anderer Länder von Interesse aufgeführt sind".

Am gleichen Nachmittag legten das Außenministerium und die Interessenvertretung Kubas in Washington der Interessenvertretung der Vereinigten Staaten in Havanna bzw. dem State Department eine Protestnote vor.

In der Note weist das MINREX (Außenministerium Kubas) diese neue feindselige Aktion der US-Regierung kategorisch zurück, die sich aus dem ungerechten Einschluss Kubas in die so genannte Liste von Fördererstaaten des Terrorismus ergibt, der aus rein politischen Gründen erfolgt, deren Ziel es ist, die von der internationalen Gemeinschaft in überwältigender Weise verurteilte Blockadepolitik zu rechtfertigen.

Die Note ficht ebenfalls die Erstellung der besagten Liste an und legt Nachdruck auf die Tatsachen, die das untadelige Verhalten Kubas bei der Auseinandersetzung mit dem Terrorismus zeigen, dessen Opfer es historisch gewesen ist. Sie wiederholt, dass die Argumente, die von der US-Regierung zur Rechtfertigung des Einschlusses unseres Landes in ihre Liste der "Förderer-Staaten des internationalen Terrorismus" benutzt werden, vollkommen haltlos sind, und fordert den sofortigen Ausschluss Kubas aus dieser willkürlich aufgestellten Liste.

Am selben Tag erklärte ein Sprecher des State Department, als er von der Nachrichtenagentur AFP zur Protestnote des MINREX befragt wurde: "Kuba ist ein Land, das terroristische Aktivitäten unterstützt, und deshalb müssen seine Bürger und die Transit-Flugreisenden aus Sicherheitsgründen zusätzlichen Kontrollen unterzogen werden."

Angesichts der Verkündung dieser neuen Maßnahme bezeichneten Kolumbianen wichtiger US-Pressemedien wie *Washington Post*, die Bezeichnung Kubas als "terroristischen Staat" als "lächerlich" und "unverdient". Sie er-

innerten daran, dass unser Land keine Bedrohung für die Sicherheit der Vereinigten Staaten darstellt, und versicherten, dass die Suche nach Terroristen in einem aus Kuba kommenden Flug "eine Zeitverschwendung ist".

Am 5. Januar 2010 erklärte der Sprecher des State Department, Philip Crowley, erneut, dass Kuba seine Bezeichnung als "Förderer-Staat des Terrorismus" wohl verdient habe. Einen Tag später, am 6. Januar, wiederholte ein anderer Sprecher AFP gegenüber die abgenutzten Vorwände, die angeblich rechtfertigen, Kuba auf der Terrorliste zu belassen.

Als Bestandteil ihrer feindseligen Politik und Propagandakampagnen, um zu versuchen, das Image der Revolution in Verruf zu bringen, setzte die Regierung von Ronald Reagan 1982 Kuba ungerechterweise auf die jährliche Liste des State Department der "Förderer-Staaten des internationalen Terrorismus", lange vor dem Anschlag auf die Twin Towers in New York.

Der Einschluss Kubas in diese Liste führte zu neuen Wirtschaftssanktionen, einschließlich des Einfrierens finanzieller Transaktionen, Verboten des Technologietransfers und Einschränkungs- und Isolierungsmaßnahmen gegen das Land und seine Bürger. Diese Sanktionen kamen zu den schon drakonischen Maßnahmen hinzu, die dem Land zu Beginn der Revolution durch die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade auferlegt worden waren.

Jahr für Jahr hat die US-Regierung Kuba auf dieser Liste belassen. Sie benutzte verschiedene Vorwände, die alle haltlos sind, denn es konnte nicht der geringste Beweis einer Teilnahme unseres Landes an irgendeinem Terrorakt erbracht werden.

Am 30. April 2009 hatte die Administration Obama die absurde Präsenz Kubas auf dieser Liste ratifiziert und wiederholt, dass "die kubanische Regierung weiterhin verschiedenen Terroristen sicheren Unterschlupf gewährt", dass "Mitglieder der ETA, der FARC und der ELN 2008 in Kuba blieben" und dass "weiterhin erlaubt wird, dass einige Flüchtlinge aus den USA legal in Kuba leben", was vom Außenministerium energisch zurückgewiesen wurde und Genossen Fidel zu einer Reflexion motivierte, in der die Vereinigten Staaten aufgefordert werden, über das Thema zu diskutieren.

Kuba hat in der Vergangenheit ausreichend Elemente veröffentlicht, die die Falschheit und den Manipulationscharakter dieser Vorwürfe beweisen, wie in der am 2. Mai 2003 herausgegebenen Erklärung des Außenministeriums unter dem Titel "Kuba hat nichts zu verbergen und sich keines Vergehens schämen" erschöpfend wiedergespiegelt wurde.

Die von Kuba nicht geeignete Präsenz mehrerer Mitglieder der Baskenorganisation ETA, die ins Exil gegangen waren, beruht auf einem Antrag der dieses Thema betreffenden Regierungen, mit denen vor über einem Vierteljahrhundert eine Vereinbarung getroffen worden war, nach der eine kleine Gruppe von Mitgliedern dieser Organisation nach Kuba reiste. Kuba verfügte dabei strikt: Sollte eins der Mitglieder der akzeptierten Gruppe das Land verlassen, kann es nicht wieder nach Kuba einreisen.

Die in Kuba wohnenden ETA-Mitglieder haben unser Land niemals für Aktivitäten dieser Organisation gegen Spanien oder irgend ein anderes Land benutzt. Kuba hat das Abkommen gewissenhaft eingehalten. Das Thema der Anwesenheit von ETA-Mitgliedern in Kuba ist eine bilaterale Angelegenheit, über die mit der Regierung Spaniens Kontakte bestehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten

hat weder das Recht noch die Autorität, sich in diese Angelegenheiten einzumischen, die sie absolut nicht betreffen und erst recht nicht seine nationale Sicherheit beeinträchtigen, wie sie auch die Sicherheit keines anderen Staates beeinträchtigen.

Was die Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens (FARC) und die Nationale Befreiungsarmee (ELN) Kolumbiens betrifft, stimmten bekanntlich sowohl die kolumbianische Regierung als auch die Guerillakräfte darin überein, Kuba zum damaligen Zeitpunkt zu ersuchen, Vermittler im Friedensprozess zu sein. In diesem Rahmen gehörte Kuba zur Gruppe der Freundesländer für die Ermöglichung des Dialogs und der Gruppe der Freundesländer für die Friedensgespräche und war Standort der verschiedenen Verhandlungsrunden.

Die transparente Haltung und die Hilfe der kubanischen Regierung im Friedensprozess sind öffentlich anerkannt worden, nicht nur von der FARC und der ELN, sondern von der UNO und der kolumbianischen Regierung selbst.

Was die Anwesenheit in Kuba von Justizflüchtlingen der Vereinigten Staaten betrifft, soll an dieser Stelle wiederholt werden, dass in unserem Staatsgebiet niemals Terroristen aus irgendeinem Land Schutz gefunden haben und hier auch nicht wohnen. Kuba hat einigen US-Bürgerrechtskämpfern rechtmäßig Schutz und politisches Asyl gewährt.

Ebenfalls leben in Kuba andere US-Bürger, die Straftaten begingen, vor allem Flugzeugentführer, die verurteilt und schwer bestraft wurden und nach Erfüllung ihrer Strafen beantragten, im Land bleiben zu dürfen. Es war die Regierung Kubas, die die entsprechenden Maßnahmen getroffen hat, die in den Jahren der Regierung Carter den Flugzeugentführungen, eine Geißel, deren Ursprung in den Vereinigten Staaten selbst lag, definitiv ein Ende setzten.

Im Gegensatz dazu hat die Regierung der Vereinigten Staaten vom Sieg der Revolution an Hunderten Straftätern, Mördern und Terroristen das Betreten ihres Hoheitsgebiets erlaubt, wobei sie die formellen Rückführungsanträge ignorierte, die Kuba dem damals geltenden Auslieferungsabkommen entsprechend in jedem einzelnen Fall stellte. Viele dieser Individuen spazieren immer noch frei und ungestört durch die Straßen dieses Landes, auch noch, nachdem sie in neue Terrorakte gegen Bürger und Interessen der Vereinigten Staaten, Kubas und anderer Länder verwickelt waren. Der bekannteste und grausamste Fall ist die Sprengung des Passagierflugzeuges von Cubana de Aviación, am 6. Oktober 1976. Sie verursachte 73 Todesopfer und war der erste Terroranschlag gegen ein sich in der Luft befindliches Zivilflugzeug in der westlichen Hemisphäre. Seine Autoren, Orlando Bosch Ávila und Luis Posada Carriles, leben und wohnen immer noch ungestraft in Miami. Erstere dank der Begnadigung durch Präsident George H. Bush und der Zweite in Erwartung eines hinausgezogenen Gerichtsprozesses aufgrund von Betrug und Justizbehinderung in einem Einwanderungsprozess, und nicht wegen internationaler Terrorakte, für die er verurteilt werden muss.

Einige dieser Wahrheiten dürften nicht unbekannt sein, schon aufgrund ähnlicher Berichte des State Department wie jene, die Kuba als "Förderer-Staat des Terrorismus" bezeichnen.

Weil es unrechtmäßig ist, lehnt Kuba das Vorgehen ab, mit dem die US-Regierung sich das Recht nimmt, das Verhalten anderer Länder in der Angelegenheit des Terrorismus zu bescheinigen und zu politischen Zwecken diskriminierende und selektive Listen aufzustellen, während sie eine doppelzüngige Hal-

tung einnimmt, indem sie die geständigen Verantwortlichen entsetzlicher Terrorakte gegen Kuba nicht verurteilt und zulässt, dass sie in Freiheit sind.

Als Zeichen dafür erfüllen unsere Fünf Patrioten, Gerardo, Fernando, Ramón, Antonio und René, willkürliche und ungerechte Strafen in US-Gefängnissen, weil sie Kuba schützten, wo durch Terrorakte 3.478 Menschen starben und 2.099 verstümmelt wurden; und auch, weil sie die Unversehrtheit von Bürgern der USA und anderer Länder verteidigten:

- Kuba verurteilt Terrorakte in allen Formen und Ausprägungen.

- Das Territorium Kubas ist nie dazu benutzt worden, und wird niemals dazu benutzt werden, Terrorakte gegen irgendein Land zu organisieren, finanzieren oder zu verüben, auch nicht gegen die Vereinigten Staaten.

- Kuba ist Mitglied der 13 existierenden internationalen Verträge über Terrorismus und erfüllt strikt die aus den Resolutionen 1267, 1373 und 1540 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen hervorgehenden Pflichten auf diesem Gebiet.

- Kuba besitzt keine Massenvernichtungswaffen irgendeiner Art, noch strebt es danach, sie zu besitzen, und erfüllt seine Verpflichtungen, die sich aus den internationalen Verträgen ergeben, die es zu Fragen atomarer, chemischer und biologischer Waffen unterzeichnet hat.

- Die Nationalversammlung der Poder Popular der Republik Kuba verabschiedete am 20. Dezember 2001 das Gesetz 93 "Gegen Terrorakte", das alle Aktionen des internationalen Terrorismus als schwere Verbrechen einstuft und sehr strenge Strafen festlegt.

- Kuba hat außerdem Maßnahmen ergriffen, um allen Terroristen und allen damit in Verbindung stehenden Aktivitäten, einschließlich der Finanzierung des Terrorismus, vorzubeugen und sie zu unterdrücken. Ebenso hat es die Grenzüberwachung erhöht und Maßnahmen getroffen, um den Waffenschmuggel zu verhindern und die juristische Zusammenarbeit mit anderen Ländern zu intensivieren, wofür es 35 Rechtshilfeabkommen unterzeichnet, sowie wiederholt seine ständige Bereitschaft geäußert hat, auf diesem Gebiet mit allen Staaten zusammenzuarbeiten.

- In diesem Sinne hat Kuba auch mit der US-Regierung aktiv zusammengearbeitet. Zu drei Gelegenheiten (November 2001, Dezember 2001 und März 2002) schlug Kubas die US-Behörden ein Programmprojekt der bilateralen Zusammenarbeit zur Bekämpfung des Terrorismus vor, und im Juli 2009 wiederholte Kuba seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

- Zu mehreren Gelegenheiten haben die kubanischen Behörden die US-Regierung ihre Bereitschaft wissen lassen, Information über terroristische Attentats- und Anschlagpläne auszutauschen, die gegen Ziele in einem beliebigen der beiden Länder gerichtet sind. Es ist ebenfalls bekannt, dass Kuba 1984 vor einem Attentatsplan gegen Präsident Ronald Reagan gewarnt hatte, was zur Neutralisierung der Verwickelten durch die US-Behörden führte. 1998 wurde der Administration William Clinton Information übermittelt zu Plänen von Bombenanschlägen in Flugzeugen kubanischer und anderer Fluggesellschaften, die nach Kuba fliegen.

- Ebenso haben die kubanischen Behörden der US-Regierung eine umfangreiche Information über Terrorakte übergeben, die gegen Kuba verübt wurden. 1997, 1998, 2005 und 2006 übergab Kuba dem FBI zahlreiche Beweise zu den Bombenanschlägen in mehreren kubanischen Touristikeinrichtungen, wobei ihm sogar der Besuch der in Kuba fest-

genommenen Täter und Zeugen gestattet wurde.

- Es darf außerdem nicht vergessen werden, dass Kuba eines der ersten Länder war, das die verbrecherischen Terroranschläge vom 11. September 2001 in den Vereinigten Staaten öffentlich verurteilte, seine Bereitschaft mitteilte, den Opfern medizinische und humanitäre Hilfe zu leisten, und sofort anbot, seinen Luftraum und seine Flughäfen zu öffnen, um Passagierflugzeuge aufzunehmen, die in Richtung des US-Staatsgebiets flogen. Trotz der zahlreichen Terrorakte, die von US-Boden ausgingen, hat unser Land im Zusammenhang mit jeglichem Ereignis, das US-Bürger beeinträchtigen könnte, eine einwandfreie und saubere Haltung bewahrt, denn Kuba ist eine Nation, die sich von politischen Prinzipien und ethischen Normen leiten lässt.

Die kubanische Regierung verurteilt mit ihrer ganzen Moral und Würde den willkürlichen Einschluss Kubas in die Liste der 14 Länder, deren Bürger auf Beschluss der US-

Regierung neuen restriktiven Maßnahmen unterzogen werden sollen.

Die kubanische Regierung fordert ebenfalls den sofortigen Ausschluss Kubas aus der Liste der "Förderer-Staaten des internationalen Terrorismus", weil es eine ungerechte, willkürliche und politisch motivierte Maßnahme darstellt, die dem beispielhaften Verhalten unseres Landes in der Auseinandersetzung mit dem Terrorismus widerspricht und die Ernsthaftigkeit der Vereinigten Staaten im Kampf gegen diese Geißel in ein zweifelhaftes Licht rückt.

Gleichzeitig fordert sie die US-Regierung auf, als Ausdruck der Verpflichtung gegenüber dem antiterroristischen Kampf, entschieden und ohne Doppelzüngigkeit gegen jene vorzugehen, die vom US-Territorium aus Terrorakte gegen Kuba verübt haben; und die fünf kubanischen Antiterroristen freizulassen, die zu Unrecht Gefängnisstrafen in diesem Land verbüßen.

**Kubanisches Außenministerium  
Havanna, den 7. Januar 2010 •**

## Und wann wird man die in den USA lebenden Terroristen auflisten?

Jean-Guy Allard

• DIE USA, das Land, das absurderweise Al-Qaida-Terroristen in aus Kuba kommenden Flügen suchen will, ist das privilegierte Heiligtum einer bedeutenden Kolonie von Terroristen, Folterknechten, Schergen und Auftragsknechten.

Nicht genug, dass sie den Terrorismus gegen Kuba begonnen, orientiert, finanziert und geleitet haben, und zwar über ihre Nachrichtendienste oder Gruppen in Miami, deren Existenz sie fördern, haben die USA außerdem auf dem ganzen Kontinent zu illegalen Aktionen ermutigt und dann die Autoren in ihrem Land aufgenommen.

Angefangen bei Luis Posada Carriles und Orlando Bosch, geständige Autoren der Explosion eines kubanischen Flugzeuges im Jahr 1976, bei der alle 73 Passagiere starben, bis hin zu den Autoren von Terrorakten gegen heutige fortschrittliche Regierungen Lateinamerikas, Washington hat es nie übel genommen, wenn auf seinem Staatsgebiet solche Personen auftauchten wie Autoren von Mordverschwörungen oder Individuen, die von seinen Geheimdiensten rekrutiert worden waren, um den Tod zu säen.

Was Posada betrifft, ist das Internet voll von seinen Geständnissen und Aufzählungen seiner Verbrechen, sei es als Terroristenausbilder in Everglades, als Polizeikommissar Basilio in Caracas, als Drogenschmuggler und Waffenlieferant an die Kontras in Nicaragua, als Autor mehrerer Mordpläne gegen Staatsmänner oder Förderer von Terroranschlägen auf kubanischem Boden.

Über seinen Komplizen Orlando Bosch, einen Kinderarzt-Psychopaten findet man in Miami, in den Pressearchiven der 60er Jahre, eine ziemlich skrupellose Beschreibung seiner "Heldentaten" als Chef des terroristischen MIRR, des *Ejército cubano anticomunista* (Kubanische antikommunistische Armee) oder der *Acción Cubana* (Kubanische Aktion).

Er war Chef, immer auf Beschluss der CIA, der terroristischen *Coordinadora de Organizaciones Revolucionarias Unidas - CORU* (Koordinatorin Vereinter Revolutionärer Organisationen), deren Operatoren zu den blutigsten der gesamten Geschichte des Terrorismus auf dem Kontinent gehören.

Am 28. Juli 1960 kam Bosch mit einem Visum für 30 Tage nach Miami. Aber 50 Jahre später genießt er, der venezolanischen Justiz spottend, wie Posada und viele andere den aktiven Schutz der CIA und der mafiosen Politikergestalten und kurirt in einem Bungalow in Hialeah eine mit Unterbrechungen hervortretende Altersdemenz.

### EINE LANGE LISTE VON MÖRDERN

Unendlich lang ist die Liste der heute in den Vereinigten Staaten lebenden Terroristen, die sich gegen Kuba verschworen und mit den in den US-Terrorakademien erlernten Techniken gegen Kuba gehandelt haben, und die weiter Nutzen ziehen aus der Beihilfe oder der Nachgiebigkeit des Apparates, der heute Länderlisten aufstellt.

Schon ab dem Fall der pro-US-amerikanischen Diktatur von Fulgencio Batista fanden die widerlichsten kubanischen Mörder, solche wie Esteban Ventura, Rolando Masferrer, Julio Laurent und Pilar García sofort Unterschlupf in Florida, wo sie mit dem Geld, das sie dem Staat bei Verlassen der Insel stahlen, im Luxus lebten.

Aus den Jahren der multimillionären CIA-Station JM/WAVE in Miami stammte ein enormes Gangster-Kontingent, das die CIA nach der Schweinebucht "wiederverwertete" und zu Schlüsselementen ihrer Operationen auf dem Kontinent machte, sowohl in der venezolanischen DISIP, wie auch in den Reihen der Geheimpolizei des chilenischen Diktators Augusto Pinochet und in den Unterdrückungsapparaten verschiedener Regime, denen es eine unaussprechliche Stütze war.

Von den Brüdern Novo Sampoll, Pedro Crispin Remón Rodríguez und Gaspar (Gasparito) Jiménez, bis zu Reinol Rodríguez, Antonio (Tony) Calatayud, Nelsy Ignacio Castro Matos,



Robert, Martín Pérez und Sixto Reinaldo Aquil Manrique, Héctor Francisco Alfonso Ruiz, alias Héctor Fabián, und Ángel Alfonso Alemán, sind es zig und zig Mörder, die dort weiter den Tabustatus inne haben.

### MÖRDER DES PINOCHET-REGIMES UND VENEZOLANISCHE PUTSCHISTEN

Die Liste dieser von den USA aufgenommenen und geschützten Terroristen, Folterknechten, Schergen und Mördern von Staatsmännern ist noch viel länger. Sie umfasst sowohl Folterknechte des argentinischen Militärregimes, als auch Pinochet-Agenten, wie Michael Townley, der zusammen mit den Brüdern Novo den chilenischen Außenminister Orlando Letelier ermordete.

Unter vielen anderen faschistischen Militärs aus El Salvador genießt Hauptmann Álvaro Saravia, der Erzbischof Oscar Arnulfo Romero ermordet hat, die US-amerikanische Gastfreundschaft.

Söldner der nicaraguanischen Kontras und der Tonton Macoutes von Haiti erscheinen auch auf dieser Inventarliste, die es zu vervollständigen und zu erforschen gilt.

Als Venezuela revolutionär wird, tauchen in Miami Folterknechte wie Joaquín Chafardet auf; authentische Faschisten wie Salvador Román und Ricardo Koesling; die Ex-Agenten der DISIP, Johan Peña, Pedro Lander, José Antonio Guevara, die am Mordkomplott des ehemaligen Staatsanwaltes Anderson beteiligt waren, neben Patricia Poleo, die ebenfalls in Florida unterkam.

Carlos Andrés Pérez, oder CAP, wie ihn seine Vertrauten nennen, Hauptverantwortlicher der Repression gegen den venezolanischen Volksaufstand 1989, bekannt als El Caracazo, lebt heute in den Vereinigten Staaten im Exil.

Als Folterknecht und Mörder der Geheimpolizei, unter CAP, steht Henry López Sisco in Verbindung mit einer langen Folge von Morden, Entführungen und Missbräuchen zur Beseitigung von Gruppen junger Rebellen in den 70er Jahren.

Alfredo Peña, Ex-Bürgermeister des Hauptstadt-Distrikts Caracas, der verantwortlich ist für die Toten in dieser Stadt im April 2002, versteckt sich auch in den Vereinigten Staaten.

Ebenfalls in Miami sind die Putschisten Carlos Fernández, Ex-Chef von Fedecámaras, und Daniel Romero, der öffentlich das Dekret verlas, das die Nationalversammlung und die demokratischen Institutionen aufhob.

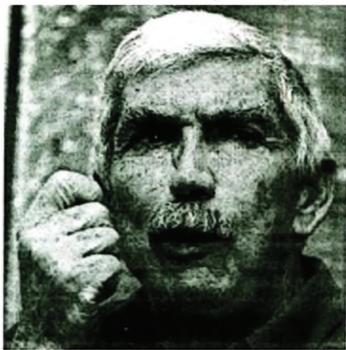
### GONI SCHMIEDET KOMPLOTTE MIT DEN GERÄUBTEN MILLIONEN

Der ehemalige bolivianische Staatschef, Gonzalo Sánchez de Lozada (Goni), war 2003 für eine Repression gegen die Bevölkerung verantwortlich, die 67 zivile Todesopfer und über 300 Schussverletzte forderte.

Vom US-Staatsgebiet aus widmet sich Goni jetzt der Finanzierung von Bewegungen gegen die Regierung von Präsident Evo Morales.

Hugo Achá Melgar, identifiziert als Vertreter in Bolivien der Fundación Human Rights - FHR (Menschenrechtsstiftung), Geldgeber der terroristischen Bande, die am 16. April 2009 in Santa Cruz zerschlagen wurde, während sie den Mord von Evo ausheckte, hat auch den Weg in die Vereinigten Staaten gewählt, genau wie andere Mitglieder dieser Organisation.

Ohne ein einziges Argument diffamiert Washington Kuba, während es mit verschränkten Armen Terroristen und geständigen Terror-Unterstützern innerhalb seiner eigenen Grenzen zusieht. •



KOOL AND THE GANG AUF DER ANTIIMPERIALISTISCHEN TRIBÜNE JOSE MARTI

## Nach uns werden noch viel mehr kommen wollen

Pedro de la Hoz  
Fotos: Olmaro Rodriguez

• ROBERT Bell, Bobby oder besser Kool, versichert: "Nach uns werden noch viel mehr (Musiker aus den USA) nach Kuba kommen wollen."

Stunden vor dem Konzert am Sonntag, dem 20. Dezember 2009, traf sich der Gründer und Leiter von *Kool and The Gang* im Museum der Schönen Künste zu einem Interview mit der nationalen und internationalen Presse.

"Die Musik kann die Kluft zwischen unseren beiden Völkern überwinden helfen", glaubt Kool, der der Reaktion der hartnäckigen Elemente in Süd-Florida, die angesichts des Konzertes *Frieden ohne Grenzen* in Havanna ihre faschistoide Seite zeigten, wenig Aufmerksamkeit schenkte.

George Brown, der Schlagzeuger der berühmten Band, meinte: "Jedlicher Unterschied zwischen den Völkern Amerikas wird durch die Musik und die Freundschaft allmählich beseitigt werden."

Die Musiker hatten "ein Fest" am Malecón von Havanna angekündigt. Die an diesem Sonntagmittag an der Antimperialistischen Tribüne José Martí versammelte Menge wurde nicht enttäuscht. *Kool and The Gang* begeisterte mit gewaltigem



Funky und spielte ihre besten Tanzmelodien, bei denen auch anthropologische Stücke nicht fehlten.

"Wir haben euch immer noch gern", konnte man auf einem aus der Menge herausragendem Plakat lesen. Die Kool-Bewunderin sang das Lied *Celebration* so leidenschaftlich mit, als stamme es von ihr selbst. Auch viele junge Leute, offen für den Klang einer ansteckenden, großartig gespielten Musik, waren gekommen.

Kools Band bedankte sich für den herzlichen Empfang der Kubaner und überreichte eine ihrer vielen goldenen CDs, die von Vizekulturminister Abel Acosta entgegen genommen

wurde, damit sie die Sammlung des Nationalmuseums für Musik vergrößere.

Auf eine Frage von *Granma* hin erinnerte Kool an seinen Vater. "Er war Profiboxer und stellte sich in den fünfziger Jahren in Kuba vor. Er war ein Freund von Thelonius Monk und Miles Davis und glaubte an meine musikalische Berufung. Was wir heute sind, schulde ich in großem Maße ihm."

Posaunenbläser Clifford Adams: "Ich bin von der afrokubanischen Musik beeinflusst, seit mir Dizzy Gillespie, der sie sehr gut kannte, ihre Grundlagen übermittelte. Die Rumba, die Art, wie ihr den



Latin Jazz spielt, gefallen mir sehr, und natürlich Irakere." Übereinstimmend mit diesem Bekenntnis holt sie den kubanischen Trompeter Alexander Abreu mitten im Vortrag von *Open Sesamo* nach vom in ihre Mitte.

"Wir glauben an die Spontaneität, den Frieden, das Zusammenleben. Das sind unsere Werte", bekannte Bobby Bell. "Schon lange wollen wir in Kuba sein, und nun sind hier." •



## Der kubanische Rum hat keine Geheimnisse

Kurzer Streifzug durch seine Geschichte

Lucia Arboláez

• DIE Geschichte des Kubarums ist so alt wie die spanische Eroberung selbst, denn er ist ein Erzeugnis des Zuckerrohrs, das der Admiral Christoph Kolumbus persönlich bei seiner zweiten Amerikareise auf dieser Insel eingeführt hat. Was folgt, ist allgemein bekannt, die Zuckerrohrsaat von den Kanarischen Inseln ging auf der jungfräulichen fruchtbaren kubanischen Erde auf, wo sie, besonders um die Dörfer der Eingeborenen herum und auf den einträglichen Landgütern der Siedler, ein ideales Mikroklima für ihr Wachstum vorfand.

Viele Versionen sind über den Ursprung des Rums im Umlauf. So soll es in diesem Teil der Karibik schon seit 1650 einen Rum gegeben haben, den die Piraten und Korsaren, die in der Gegend ihr Unwesen trieben, herstellten und "Rumbillion" nannten.

In Kuba dagegen wird berichtet, dass die Geschichte mit der Beseitigung der Ureinwohner zum Ende des 16. Jahrhunderts und der Ankunft der aus ihren Ländern entführten schwarzen Sklaven ihren Fortgang hat.

Wie es heißt, tranken die Sklaven gewöhnlich den "Guarapo", den sie aus der Gärung von Yuoca und Mais erhielten. Später presste man den Zuckerrohrsaft aus, der gegoren einen starken Likör ergab. Die Flüssigkeit wurde anfangs mit rudimentären Apparaten gewonnen, aber später benutzte man in den Zuckerfabriken die Zuckermühle (Trapiche); der Rohsaft (Guarapo) verwandelte sich in Alkohol und daraus entstand der Brantwein.

Es entstand der Rum, der wegen seines klaren Aussehens und seinem angenehmen Geruch sehr begehrt war und von Destillation zu Destillation immer besser wurde. Aber erst im 19. Jahrhundert

wurde er zu einem echten Getränk von Qualität.

Damals entstanden im Land mehrere Rumfabriken, die verschiedene Marken produzierten. Es wurden Fabriken in Cárdenas, Santiago de Cuba, Cienfuegos und Havanna gebaut. Einige Marken behaupteten sich weltweit, darunter Matusalén, Jiquí, Bocoy, Campeón, Obispo, San Carlos, Albuerna, Castillo, Bacardi und Havana Club.

Bacardi war fast das ganze 19. Jahrhundert hindurch und in einem Teil des 20. Jahrhunderts die bekannteste und größte Exportfirma. Ein maßgebliches Gesetz der revolutionären Regierung, die 1959 siegte, verfügte die Verstaatlichung der privaten Großunternehmen. Die Besitzer von Bacardi emigrierten, aber obwohl sie die Marke mitnahmen, gelang ihnen im Ausland nicht der gute Geschmack des kubanischen Rums, "der in unserem Boden, auf den Zuckerrohrfeldern, im Wind, in der Sonne, in der Endmelasse, im Alkohol, in den Fässern und im Erbe des technologischen Prozesses geblieben ist", wie ein bekannter Autor dieses Karibiklandes schrieb.

Die kubanische Rumproduktion wurde umgestellt und erweitert, die Marke "Havana Club", 1878 in Cárdenas gegründet, kam erneut auf und wurde für den Export bestimmt. Ihr Emblem ist *La Giraldilla*, eine kleine Statue, die die Stadt Havanna symbolisiert.

Ab 1993 wird diese Marke von der französisch-kubanischen Firma Havana Club International S.A. repräsentiert. Die französische Firma Pernod-Ricard übernimmt den weltweiten Vertrieb ihrer Sorten, Añejo Blanco, Tres Años Especial, Reserva siete años, Quince años sowie der jüngsten, Cuban Barrel Proof und Extra Añejo Máximo, die im In- und Ausland alle sehr gefragt sind.

Eine verhältnismäßig lange Zeit sah man nur Havana Club

auf dem Weltmarkt. Heute haben sich auch andere, nicht weniger bedeutende Marken in der Welt durchgesetzt, darunter: Mulata, Çaney, Arecha, Legendario, Varadero und Santero.

### SEINE HERSTELLUNG HEUTE

"Hinter den Geheimnissen einer der besten Rummarken der Welt steht ein unabkömmlicher Mann, der Meister der Zeit und seines Universums des Geschmacks, der Herr der Bodega, der Rummeister, der jedes einzelne Fass kennt wie ein Schafhirt seine Herde..." (\*)

In einem Gespräch mit dem Ersten Rummeister von Havanna Club, José Navarro, aus Santiago de Cuba stammend, Chemieingenieur von Beruf und seit jungen Jahren in der Ruminindustrie unseres Landes tätig, erfahren wir von seiner Arbeit: "Die Produktion des kubanischen Rums birgt keinerlei Geheimnisse. Die Qualität hängt nicht von einer im Tresor sicher aufbewahrten Formel ab, sondern lediglich von einer von Generation zu Generation, von Kubaner zu Kubaner, von Herz zu Herz vererbten Tradition..."

"Kuba scheint den Don für das Zuckerrohr und den Rum zu besitzen. Das Zuckerrohr gedeiht auf unserem Boden bewundernswert, und der ausgepresste Saft ist von einzigartiger Qualität. Er hat eine natürliche Mikroflora, die unseren Branntwein zu etwas wirklich Besonderem macht", betonte Navarro.

Nachdem er die einzelnen Phasen nannte, die die Flüssigkeit durchläuft, bevor sie zu Rum wird, stellte er den Beitrag heraus, den der Mensch leistet, hauptsächlich in der Desfalta des Rummeisters.

Als Kenner seines Faches weiß José Navarro die Eigenschaften seiner Kollegen zu schätzen: "Sie besitzen nicht nur große technische Kenntnisse, sondern sind auch in der Lage, die Rohstoffe richtig zu erkennen und auszuwählen, Geräte zu entwerfen und technologische Verbesserungen vorzunehmen, wobei sie bei Schritt und Tritt die ursprüngliche Qualität der kubanischen Rumsorten ohne Essenzen und Kunstgriffe im Auge behalten."

Der Rummeister kennt den Rum in jeder Phase des Arbeitsprozesses genau, bis das Endgemisch erzeugt wird. Es entsteht mit der ganzen Kreativität, die der kubanischen Identität, Kultur und Rassenmischung entspringt...

"Wir nennen den Rummeister in Kuba gem Meister des Kubarums, denn diese Kategorie schließt eine permanente und direkte Identifizierung mit dem Erbe und der Tradition des Rums in unserem Land ein", schloss er.

(\*) Geschichte des kubanischen Rums •

# Raúl Paz, ein Chansonier mit kubanischem Charisma?

Rafael Lam

• RAUL Paz ist gegenwärtig eine der meistgeschätzten kubanischen Stimmen. Er ist in Frankreich und anderen europäischen Ländern bekannt, wo man ihn als einen Neuerer des kubanischen Liedes betrachtet. Er ist eine Art Chansonier im Stil der französischen Music Hall, mit lateinamerikanischen Charakteristiken und kubanischem Charme.

Er ist Autor sehr witziger, anregender, eleganter und angenehmer Lieder. Er hat das Gesicht eines guten Jungen, ohne viel Drumherum, genau wie seine Popmusik, die einfach und klar ist.

Kunoserweise studierte er an der Kunsthochschule (ISA) Operngesang. Sein musikalischer Stil bewegt sich zwischen dem eines jungen Troubadours (sagen wir ein Carlos Varela), der Art zu singen eines Luisito Aguilé (Argentinier der sechziger Jahre) und dem Stil der Refrainsänger der Salsa, die in den neunziger Jahren sehr modern waren.

Paz hat ein jugendliches Aussehen und das Wichtigste ist, dass er es versteht, seine nationale Identität einzubringen und sie auf internationalem Niveau zu präsentieren. Er ist einer der authentischsten Vertreter der internationalen World Music. In letzter Zeit gab er mehrere Konzerte in Kuba und im Ausland und verbreitet nun seine erste auf der Insel, und zwar bei Bis Music, erschienene Platte. Auf einer seiner letzten Vorstellungen im Pavillon Cuba sagte er mir, dass er dabei sei, zwei neue, ganz besondere Platten aufzunehmen.

## Raúl, wo kommst du her?

- Aus Pinar del Rio, aus einem kleinen Ort, der San Luis heißt, dem Tabakanbaugebiet Robaina.

## Du kamst ganz im Stillen nach Havanna?

- Wenn man ankommt, macht man das ganz still, man weiß nie, welchen Weg man nehmen soll.

## Was hast du studiert?

- Ich habe von 1986 bis 1993 ein Hochschulstudium für Gesang an der Kunsthochschule (ISA) absolviert.

## Was hast du danach gemacht?

- Ich studierte in Frankreich weiter, gewann ein Stipendium für ein weiteres Hochschulstudium für Musik des 20. Jahrhunderts an der Pariser Schola Cantorum (1995-1997).

## Wie hast du dieses Stipendium bekommen?

- Zuerst bestand ich einige Examen per E-Mail, dann später in Paris. Dort stellten alle anderen weltbekannte Titel vor, und ich kam mit kubanischen Themen an.

Zu der Zeit brach der größte Boom der kubanischen Salsa in Kuba und in Europa aus. Wie wirkte dieses Salsa-Phänomen in Paris auf dich, welche Figur beeindruckte dich?

- Es war sehr interessant für mich, dieses Phänomen von dort aus zu beobachten, es war spektakulär. Europa war voll von kubanischen Orchestern jeder Art und die Leute "starben dafür", sie von nahem zu sehen. Ich glaube, unter dem Repräsentativsten der neuen Musik, die in dem Moment gemacht wurde, befanden sich "die sieben großen Bands des Teams Kuba". Alle setzten eine neue Sprache durch, jede auf ihre eigene Art. Leider fehlte diesem kubanischen Phänomen die solide Grundlage, und ich meine natürlich nicht die musikalische, sondern die richtigen Produzenten, mit Erfahrung und Macht. Und da kam der Buena Vista Social Club und zog alle Aufmerksamkeit auf sich.

## Was machtest du noch in Paris, außer zu studieren?

- Wie fast alle Studenten sang ich in Bars, ich ließ mich im Pigalle aus, um Geld zu verdienen. Dort lernte ich viele Künstler kennen und viele Leute der französischen und internationalen Musikszene. Wie du verstehst, bleibt auch das französische Musikklima von zwanzig Jahrhunderten Kultur an einem haften.

## Welche bedeutenden Persönlichkeiten hast du kennen gelernt?

- Für mich waren die wichtigsten Olivier Lorscheid, französischer Produzent der Lambada, und Ralph Mercado, Direktor der Firma RMM, der vor kurzem verstorben ist. Er verbreitete die großen lateinamerikanischen Salsa-Musiker unwahrscheinlich.

## Wie kam es zu diesem Treffen?

- Ich erhielt eines Tages einen Anruf, dass Ralph Mercado in den Club kommen würde, um mich anzuhören. Ich wusste nicht, wer das war, aber man rief mich, auf der Hut zu sein. Ich erreichte, dass mich der Bassist Felipe Cabrera vom Orchester Gonzalo Rubalcaba begleitete, und an den Trommeln mein großer Freund-der bereits verstorben ist- Miguel Angá, der mit Irakere gespielt hatte und ein Weltstar der Perkussion wurde.

## Und was passierte?

- Das "Monster" erschien in Begleitung einer jungen Dame und wir begannen, mit viel Würze und Anmut zu spielen. Nach einer Weile kam dieses Mädchen auf die Bühne und fing an, zu tanzen, und da hatte ich freie Bahn. Ralph begeisterte sich für mich, er lud mich nach New York ein und nahm mich unter Vertrag. Es war eine Firma großer Salsa-Sänger, mit Marc Anthony, Gilberto Santa Rosa, La India, Celia, Oscar D' León, wo ich sehr viel lernte, aber ich wollte mich nicht auf New York festlegen.

## Was geschah in New York?

- Im Club Latin Quarter, von Ralph Mercado, begleitete mich Tito Puente und sein Orchester bei meinem ersten Konzert. Ich nahm die Platten *Imaginate* (Stell dir vor) (1998), und *Blanco y negro* (Schwarz und weiß) (2001) auf. Ich sang im Copa mit dem Canario, im Madison



Raúl Paz nimmt an etwa hundert Konzerten im Jahr teil

Square Garden mit der India, und eine Touree führte mich nach Los Angeles und Puerto Rico, wo ich mit Feliciano und mit den Großen dieser Insel sang. Auf all diesen Wegen lernte ich das Handwerk der Bühne mit einem Team der großen Ligen kennen.

## Welche Kontakte knüpfst du noch in Frankreich?

- Ich sang mit Gilberto Gil, Luz Casal, Manu Chao, Ketama, Ruben Blades, Jimmy Cliff, Damian Marley, ich arbeitete mit dem Direktor des Musiktheaters Alfredo Arias und mit dem Direktor des Orchesters Antoni Parera. Ich schrieb die Musik für den Film *La Vie d'un Autre*. Ich komponierte auch Lieder für Rosario Flores und produzierte und arrangierte Musik für Barbra Luna, aus Argentinien, Angus, aus England, und Victor Lazlo, aus Frankreich.

## Sprechen wir über Vorstellungen, Konzerte ...

- Ich nehme an etwa hundert Konzerten im Jahr teil, bin im Olympiastadium von Paris gewesen, im Grand Casino von Genf, im Nationaltheater von Dakar, im Palais des Festivals von Cannes, im Agadir Festival du Monde von Marokko, im Arezzo Festival von Italien, im Gran Rex von Paris, im Pigalle's von London, im Fiesta de Radio von Lima, im Plaza Mayor von Madrid, im Los Mediterraneos von Frankreich, im SOB'S von New York, im Afrika Festival von Berlin, im Festival de Tabarka von Tunis, im Plaza del Rey von Barcelona, im Theater Karl Marx und im Mella von Havanna, in europäischen Jazzfestivals und Festivals der World Music in der ganzen Welt.

## Warum entscheidest du dich, in Havanna Anker zu werfen?

- In Wirklichkeit weiß ich nicht, wo ich einmal mein Schiff definitiv verankere. Ich glaube, es ist noch zu früh, um das zu entscheiden. Aber ich bin mir dessen sicher, dass, wie es in einem meiner Lieder heißt, "ich immer Kubaner bleibe, denn das gehört zu mir. Ich muss noch viel lernen und viel mit meinem Volk teilen".

# Vier Kubaner in die Ruhmeshalle der Leichtathletik aufgenommen

• DIE Kubaner José Godoy und Blas Beato, die bereits verstorbenen Trainer von Javier Sotomayor bzw. Ana Fidelia Quirot, wurden in die Ruhmeshalle der Leichtathletik Zentralamerikas und der Karibik aufgenommen, ebenso wie Leandro Peñalver und Hermes Riven.

Godoy leitete die Schritte Sotomayors im Hochsprung, der 1988 in Salamanca mit 2,43 Meter den Weltrekord in dieser Disziplin aufstellte und ein Jahr später in Puerto Rico die Höhe von 2,44 Meter erreichte.

Beato war der Betreuer Quirots, sowohl bei den 400 als auch bei den 800 Metern. Über 800 Meter erreichte sie 1:54:44 Minuten, die viertbeste Marke aller Zeiten. Der Trainer verstarb am 8. Juni 1992, wenige Wochen bevor Quirot bei den Olympischen Spielen in Barcelona die Bronzemedaille im 800-Meterlauf gewann.

Der Puertoricaner Victor

López, Vorsitzender des Leichtathletikverbandes Zentralamerikas und der Karibik (CACAC), stellte den Beitrag der kubanischen Leichtathletik in der Entwicklung der Disziplin in der Region heraus.

"Es sind schon 30 Kubaner in der Ruhmeshalle der CACAC, denn dieses Land bringt Athleten, Trainer und Verbandsmitglieder hervor, die die Anerkennung nicht nur der Leichtathletikfans, sondern der Welt verdienen", stellte López fest, der die Feierstunde leitete.

Ein "unvergesslicher Augenblick" war die Auszeichnung für Peñalver, der in den achtziger Jahren im 100-, 200- und 400-Meterlauf und im Staffellauf glänzte.

Riveri war der Trainer großer Diskuswerfer wie der Olympiasiegerin von 1992, Maritza Martén, und des WM-Bronzemedailengewinners Luis Mariano Delis.



Neville McCook, Vorsitzender des Leichtathletikverbandes Nordamerikas, Zentralamerikas und der Karibik (NACAC, seine englische Abkürzung), wohnte der Feier bei, gemeinsam mit dem Kubaner Alberto Juantorena,

Doppel-Olympiasieger und Vizepräsident des Nationalen Sportinstituts (INDER) sowie Angel Iglesias, ebenfalls Vizeminister des Sportinstituts, und Esteban Brice, der kubanische Kommissionär für Leichtathletik. (AMG) •

**BESTELLUNG**

**Granma INTERNACIONAL**

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

**Zahlungsweise**

gegen Rechnung  per Bankeinzug

**Anschrift**

Name \_\_\_\_\_  
Str. / Nr. \_\_\_\_\_  
PLZ / Ort \_\_\_\_\_

**Meine Bankverbindung**

Geldinstitut \_\_\_\_\_  
BLZ \_\_\_\_\_  
Konto \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift \_\_\_\_\_  
Cupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440  
(Toskana-Passage) 50825 Köln  
Tel.: 0221-21 1658



# Evo beginnt seine zweite Amtszeit; die bolivianische Neugründung ist unaufhaltbar

Pedro de la Hoz

• LA PAZ.— Mit der Überzeugung, dass die Neugründung des Landes auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit, Souveränität und Würde unaufhaltbar ist, nahm Evo Morales Ayma am Freitag, dem 22. Januar, in einem Festakt des plurinationalen Parlaments das Präsidentenamt in Bolivien in seiner zweiten Amtszeit auf.

In seiner Botschaft an die Nation sagte der im Dezember mit 64,22% der Stimmen wiedergewählte Staatschef, dass die gerade begonnene Amtszeit, die sich bis 2015 ausdehnt, auf die parallele Entwicklung eines produktiven Boliviens und einer einschließenden Gesellschaft gerichtet sein wird, aufbauend auf die in der ersten Etappe erreichten Leistungen, über deren Hauptlinien er den Abgeordneten Rechenschaft ablegte.

„Wenn die Völker unter der Führung ihrer Gewerkschafter und sozialen Vertreter für ihr Vaterland fühlen, wird die Revolution demokratisch gemacht, wie wir es in Bolivien machen, eine Revolution, die auf Bewusstsein beruht“, äußerte er und fügte hinzu: „Es ist die Stunde gekommen, Gleichheit und Würde, die Einheit auf der Grundlage der Solidarität aller unserer Völker zu suchen.“

Der Arbeitstag begann früh am Morgen mit dem Marsch der Mitglieder der neuen plurinationalen Abgeordnetenversammlung durch die Hauptstraßen von La Paz bis zum halbrunden Parlamentsgebäude am Murillo-Platz, der um diese Zeit schon mit Tausenden Repräsentanten der sozialen Bewegungen und mit Personen gefüllt war, die die Ereignisse mit großem Interesse verfolgten.

Um 9 Uhr empfing Evo Morales protokollgemäß die an der Amtsübernahme teilnehmenden Staatschefs, der Reihe



„Für das Vaterland und das bolivianische Volk leiste ich als Präsident des Plurinationalen Staates Bolivien meinen Schwur“, sagte Evo Morales beim Antritt seiner zweiten Amtsperiode

nach: die Präsidenten Hugo Chávez, von Venezuela; Rafael Correa, von Ecuador; Fernando Lugo, von Paraguay; Michelle Bachelet, von Chile; Mohamed Abdelaziz, von der Saudi-arabischen Republik; den Vizepräsidenten des Staats- und Ministerrats Kubas, Revolutionskommandanten Ramiro Valdés Menéndez; aus Spanien den Prinzen von Asturien, Felipe de Borbón; und den kolumbianischen Vizepräsidenten Francisco Santos.

Sie alle, zusammen mit anderen Gastdelegationen, betreten dann das Parlamentsgebäude und wurden von Senatspräsidentin Ana María Romero de Campero begrüßt.

Dann wandte sich eine parlamentarische Kommission zum Quemado-Palast, um Vizepräsident Alvaro García Linera einzuladen, sein Amt anzutreten, das dem Verfassungsauftrag nach außerdem die Präsidentschaft des Plurinationalen Parlaments bedeutet.

Nachdem diese Handlung vollbracht war, geleitete eine andere Kommission Evo Morales, der von García Linera die dreifarbig Schärpe (rot, gelb und grün, wie die Landesflagge) mit dem Wappen und der Wiphala (Fahne der indigenen Völker) erhielt. Ihm wird auch die Plakette übergeben, die ihn in seinem Amt akkreditiert. Dies sind erneuerte Symbole, die dem jüngstens eingeführten Status eines Plurinationalen Staates entsprechen. Die Ehrenwache des Präsidenten zog die Symbole des alten kolonialen und liberalen Staates Bolivien zurück, um sie in den Regierungspalast zu überführen und in den Archiwölbungen aufzubewahren.

„Für das Vaterland und für das bolivianische Volk leiste ich als Präsident des Plurinationalen Staates Bolivien meinen Schwur“, proklamierte Evo, als er seine zweite Regierungszeit antrat.

García Linera erklärte in seiner Rede den Prozess, den Bolivien durchlaufen war, um zur Neugründung des Landes zu gelangen, und forderte die Bolivianer auf, Evo im Kampf gegen den Kapitalismus zu begleiten.

Er verwies darauf, dass angestrebt werde, „den Sozialismus zu einem neuen gesellschaftlichen Weg zu machen, deshalb werden wir die Einheit der Völker benötigen, die Mobilisierungsfähigkeit, die Bürgermacht, die sich entfalten und die wirtschaftliche und kulturelle Kraft erweitern müssen“.

Zum Abschluß der feierlichen Parlamentsitzung ehrten die bewaffneten Institutionen den Präsidenten mit einer Parade, die mit dem Eintreten der sozialen Organisationen endete. •

## Der Apu Mallku der neuen Ära

Evo Morales in einem traditionellen Ritual in Tiwanaku erneut zum geistigen Oberhaupt seines Volkes ernannt. Revolutionskommandant Ramiro Valdés hebt die Bedeutung des Ereignisses im Sinne der Ideen von Martí hervor

Pedro de la Hoz

• TIWANAKU, La Paz.— Zwölf Minuten nach zwölf Uhr erhielt Evo Morales am Donnerstag, dem 21. Januar, am Sonnentor des Tempels von Kalasasaya aus den Händen von zwei Kindern die Stäbe, mit denen die indigenen Völker seines Landes ihn für die Zeit von 2010 bis 2015 zum Präsidenten und geistigen Führer des plurinationalen Staates Bolivien kürten.

Ein enormer Symbolgehalt entsprang der Feierlichkeit, die in der Tempelstadt Tiwanaku, 71 Kilometer von La Paz entfernt, im Zentrum der Hochebene, stattfand. Es wurden die durch den Prozess des Wandels geförderten ethischen und kulturellen Werte bestätigt und die unbestreitbare politische Führungsrolle eines Indigenenvertreters proklamiert, der vor vier Jahren begann, die Transformationen in Bolivien durchzusetzen, mit Ergebnissen, die dazu führten, dass ihn in den Wahlen im Dezember 64,22% der Bürger unterstützten.

Über 50.000 Menschen, die aus allen Teilen des Landes und dem Ausland gekommen waren, füllten das Areal dieses Ortes, der zum Weltkulturerbe zählt.

Zahlreiche offizielle Delegationen, die zur Amtsübernahme am 22. Januar erschienen waren, und Vertreter indigener Völker anderer Teile der Hemisphäre waren anwesend.

Darunter befand sich die kubanische Delegation, die von Revolutionskommandant Ramiro Valdés, Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats, geleitet wurde, der der Presse gegenüber die Bedeutung des Ereignisses im Sinne der Ideen von Martí hervorhob.

Er erinnerte daran, dass José Martí gegen Ende des 19. Jahrhunderts voraus sagte, dass Amerika nur mit dem Indio gehen könnte, „und das ist es, was wir heute sehen“.

Um 10:56 Uhr schwenkte die versammelte Menschenmenge Landesflaggen und Wiphalas, als der Hubschrauber, der Evo brachte, den Platz erreichte.

Dieser wurde von einem Bataillon des Präsidentengeleitschutzes begrüßt. Ebenfalls salutierten die legendären Roten Ponchos von Achacachi. Ein Regen von Blütenblättern kennzeichnete den Festzug.

Geführt durch den Rat der Amautas, wandte sich der Staatschef ins Innere des Tempels, wo er sich nach einem Reinigungsritual mit der rituellen Tracht bekleidete: dem Chuku, ein zeremonielles Barett aus in beiden Richtungen geflochtenen Fäden in Weiß-, Schwarz- und Grautönen; und dem Unku, ein auffälliges und gleichzeitig nüchternes Gewand aus Lamawolle.

In dieser Tracht wurde Evo erneut zum Apu Mallku, dem geistlichen Oberhaupt der indigenen Völker und der bolivianischen demokratischen und kulturellen Revolution gekürt, in einer von Humanismus und Mystik gekennzeichneten Handlung.

An der Hand einer Yatiri (eine Hundertjährige), die ihn von dem Moment an begleitete, erstieg Evo die Pyramide von Akapana, wo er der Mutter Erde und dem Wissen der Vorfahren Ehre erwies und sich ihnen anvertraute.

Dazu blieb er stehen und legte Opfergaben auf die in den vier Himmelsrichtungen aufgestellten Tische: im Westen, als Zeichen des Dankes für alle Gaben; im Süden, um die wirtschaftliche Entwicklung und die Philoso-

phie, in Harmonie gut zu leben, zu begünstigen; im Osten, für die anden-amazonische Einheit Boliviens; und im Norden, mit der Bitte, Kraft zu geben für den Prozess des Wandels, und Weisheit, um den richtigen Weg zu gehen.

Bevor er sich herabgab zum Tempel von Kalasasaya, küsstes Evo und die Amautas den Stein der Pyramide von Akapana.

Flankiert von vier Greisenpaaren und mit der rechten Hand auf dem Herzen lauschte Evo am Hauptort des Tempels der zeremoniellen Ansprache des Präsidenten des Rats der Amautas, Lucas Choque Apaza, der ihm wünschte, dass ihn die ganze tausendjährige Kraft und Energie bei der Erfüllung seiner Verantwortung an der Spitze des plurinationalen Staates leiten solle.

Nachdem ihm die Führungsstäbe überreicht wurden, erhielt der Staatschef den Gruß und die Gaben von mehreren Repräsentanten indigener Völker des Kontinents: Mapuchen, Guaránies, Quechuas, Mayas, der venezolanischen und argentinischen Indigenas, und auch vom ehrwürdigen Chef Weißer Bär, der von der Gemeinschaft der Eingeborenen Kanadas entsandt worden war.

**IMMER AUF DEN FÜßEN STEHEN, NIE AUF DIE KNIE FALLEN**

Am Ende der Feierlichkeit hielt Evo Morales eine halbstündige Rede in drei Sprachen: auf Quechua, Aymara und Spanisch. Sich auf die Bedeutung des Wortes Kalasasaya (hoch gestellter Stein) beziehend, sagte er, dass Bolivien, zusammen mit anderen Völkern der Welt, „immer auf den Füßen stehen,

niemals auf die Knie fallen werde“.

Einen großen Teil der Ansprache richtete er darauf, die Notwendigkeit bewusst zu machen, dass der Planet von der Zerstörung gerettet werden muss, der er durch das kapitalistische System ausgesetzt wurde.

„Heute die Rechte der Mutter Erde zu verteidigen — unterstrich er —, bedeutet die Menschenrechte zu verteidigen.“

In einem anderen Moment seiner Ansprache sagte er, dass er sich jetzt, als er zum zweiten Mal die Zeremonie von Tiwanaku erlebte, als ein Präsident zwischen zwei Steinen sah: dem kolonialen, der geht, und dem plurinationalen, der entsteht.

Dann bezog er sich auf das indigene Sprichwort „Lüge nicht, stehle nicht, sei nicht schwach“. Er dankte dafür, in diesen Werten erzogen worden zu sein, und tadelte diejenigen, die das zweite Gebot nicht beachten, die stehlen und sich Ressourcen des Staates aneignen. „Der Unterschied ist, dass wer unter unserer Regierung dagegen verstößt, ins Gefängnis kommt, während die, die das Land in anderen Zeiten ausplünderten, weggingen, um nicht in Bolivien verurteilt zu werden“, äußerte er in klarer Anspielung an den Ex-Präsidentenkandidaten Manfred Reyes und den Ex-Präfekten von La Paz, José Luis Paredes, die gegenwärtig Justizflüchtige sind.

Auf den Prozess des Wandels eingehend, versicherte er, dass dieser „definitiv und unumkehrbar“ sei, weil „die Völker beschlossen haben, sich mit Würde auszustatten und sich vom US-Imperialismus zu befreien“.

„Wir sind hier, um Bolivien zu dienen und einen Beitrag zu leisten zur Rettung der Menschheit und der Welt“, betonte er. •

# Gefährliche Eskalation gegen Venezuela

Nidia Díaz

• DAS Jahr 2010 begann mit einer gefährlichen Eskalation der Feindseligkeiten, die von der US-Regierung gegen die Bolivarianische Revolution in Gang gesetzt wurde, seit Präsident Hugo Chávez im noch nicht so lang zurückliegenden Jahr 1999 die Macht übernahm. Darin offenbart sich die Verzweiflung des Imperiums, das diesen revolutionären und sozialistischen Prozess beenden will, während das Niveau der Volkszustimmung für den venezolanischen Staatschef 60% übersteigt und die Maßnahmen für soziale Gerechtigkeit und nationale Entwicklung, zu Ungunsten der Gewinne der transnationalen Unternehmen und der lokalen Oligarchie, vertieft werden.

Die illegalen und grenzverletzenden Flüge von US-Kampfflugzeugen über venezolanisches Territorium, ausgehend von dem Militärstützpunkt, den die USA in Curaçao unterhalten, bringt die Möglichkeit einer Yankee-Intervention gegen Venezuela in das regionale Szenarium. Die unheilvollen und unvorhersagbaren Konsequenzen einer solchen Intervention würden einen neuen Kriegsherd eröffnen, für den Präsident Barack Obama, im Sinne seiner Entscheidung, dass nichts seine Permanenz im Weißen Haus behindern darf, fügsam die Verantwortung übernehmen würde, wie er es gerade bei der Steigerung der Aggression in Afghanistan gemacht hat. Der brandneue Friedensnobelpreisträger hat bereits reichlich und mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit bewiesen, dass er bereit ist, allen Forderungen der äußersten Rechten der USA nachzukommen. Letztendlich ist er ein Mann des Systems, auch wenn er viele mit seinen hoffnungsmachenden Wahlversprechen getäuscht hat.

Der Yankee-Imperialismus schreibt nichts in den Wind. Die in Venezuela erlittenen Niederlagen und Rückschläge stellen für ihn eine offene Rechnung dar. Die treibt ihn nun, scheinbar euphorisch geworden durch die Heldentat, das "Gorillatum" in Honduras wieder ausgegraben zu haben, in dieses neue Abenteuer gegen die Bolivarianische Revolution.

Wie sollte man es Hugo Chávez verzeihen, dass er die Erdölgewinne, die die Taschen vieler lokaler und noch mehr transnationaler Geschäftsführer gefüllt hatten, nun seinem Volk und vielen anderen Völkern zu Gute kommen lässt? Wie sollte man hinnehmen, dass er unverletzt aus dem Staatsstreik vom April 2002, aus dem Erdöl-Streik und aus vielen Mordversuchen hervor gegangen ist? Wie sollte man seine Führerschaft in einem neuen Integrationsmodell



Chávez machte am 8. Januar das Eindringen eines aus Curaçao kommenden US-Kriegsflugzeugs in den Luftraum Venezuelas bekannt

hinwegsehen, das die ganz und gar nicht harmlose und sehr wohl annexionistische "Freihandelszone für die Amerikas" zunichte macht? Wie kann man verhindern, dass er ein treuer Beschützer der natürlichen Ressourcen seines Landes ist, seiner Wasserreserven, seiner Erdöl- und Gasvorkommen, wenn das verschwenderische kapitalistische System sie braucht, wie der Vampir das Blut?

Wer, wenn nicht Hugo Chávez und die Bolivarianische Revolution müssen sich verantworten dafür, dass ihr Beispiel in Lateinamerika und der Karibik Schule macht, die Wahlen zu benutzen, um die traditionellen politischen Eliten zu entmachten, die sich stets Washington unterwerfen? Wie kann die Solidarität und die Kooperation aufgehalten werden, die heute den armen Nationen des Kontinents bedingungslos geboten wird, wie die kostenlosen Dienste von Ärzten, Pflegern und Lehrern? Auf welche andere Art könnte man die allgemeine Gewissheit aufhalten, dass eine andere Welt möglich ist, wenn nicht durch einen militärischen Angriff auf Venezuela und durch den Versuch, Kuba zu erniedrigen, indem man es auf die wahnsinnige Liste terroristischer Länder setzt?

In diesem Jahr 2010 müssen Barack Obama, Hillary Clinton und der ganze Haufen von Strategen des Pentagons und des State Department dem militärisch-industriellen

Komplex den Kopf von Hugo Chávez opfern. Mehr Zeit werden sie ihnen nicht geben. Aus diesem Grund profilieren sie die Belagerung und in diesem Sinne wurden die Militärstützpunkte von Curaçao und Aruba in die erste Angriffslinie gebracht.

Die andere Linie, die sie benutzen, sind die 2.219 Kilometer Grenze, die Venezuela von Kolumbien trennen. Von dort aus haben die Provokationen nicht aufgehört, seitdem die Bolivarianische Revolution das Gesetz des Bodens, im Jahr 2001, und die Agrarreform in Kraft setzten. Seit dem verdingen sich paramilitärische Gruppen wie feudale Armeen bei den Latifundisten und dringen in Bundesstaaten wie Táchira und Zulia ein, Schlupfwinkel der Oppositoren und Putschteilnehmer. Dort hat, wie der ehemalige Vize-Präsident und Journalist José Vicente Rangel anprangerte, der Paramilitarismus innere Fronten geschaffen, wo Waffenlieferungen, Verbindungen zum Rauschgifthandel, zur Geldwäsche und zur Ausbildung und Anwerbung neuer Männer für ihre Reihen kontrolliert werden. In diesem Sinne versichert Dario Azzellini, Politologe italienischer Abstammung, dass diese Banden in diesen und anderen Grenzstaaten den Treibstoff- und Nahrungsmittelschmuggel kontrollieren und in einigen Gemeinden unter dem Vorwand der "Sorge um die Sicherheit der Bürger" die Ausgangssperre verhängen. Es geht darum, den revolutionären Prozess von innen her zu erodieren und die kolumbianischen Paramilitärs in trojanische Pferde zu verwandeln, mit der Zustimmung der Autoritäten ihres Ursprungslandes, die der imperialistischen Politik bis aufs Mark verpflichtet sind.

Und während das geschieht, werden die Motoren der Yankee-Kampfflugzeuge in den sieben Militärstützpunkten angeworfen, die die Vereinigten Staaten in Kolumbien unterhalten, zu denen noch die von Aruba und Curaçao kommen, die vier, die der neue Präsident von Panama, Ricardo Martinelli, an Washington abgegeben hat, dies alles vor dem Hintergrund der Reaktivierung der IV. Flotte, - seit 1948 inaktiv -, deren Mission natürlich in der Beobachtung und der Kontrolle der Atlantikküste Südamerikas besteht.

Zweifellos würden die Regierung der Vereinigten Staaten und besonders deren reaktionärste Kräfte bei dieser mit Beginn dieses Jahres durch die mehrmalige Verletzung der venezolanischen Souveränität gesteigerten Eskalation eine neue Kraftprobe mit der Bolivarianischen Revolution heraufbeschwören, ohne deren Konsequenzen zu messen. So arrogant ist das Imperium.

Die durch den revolutionären Prozess erreichte Reife ist jeglicher Provokation überlegen. Venezuela verfügt über erprobte technische Kampfmittel, die im entscheidenden Moment die Straflosigkeit Washingtons ein Ende setzen werden, wenn es sich erdreistet, mit Feuer zu spielen, ohne eine schlagkräftige Antwort zu erwarten, wie es die revolutionäre Führung Venezuelas bereits angekündigt hat.

Wenn sie das Land des *Libertadors* argreifen, würden es für sie schwierig werden, und dann müsste der Bewohner des Weißen Hauses zu etwas anderem als nur süßen Reden und seiner afroamerikanischen Bürgerschaft greifen. Der Friedensnobelpreisträger stünde endgültig entblößt da und dann würde die Geschichte ihm wegen seiner Gleichgültigkeit und dem Verrat an seinen Versprechungen die Rechnung vorlegen. •

## Sebastián Piñera - neuer Präsident von Chile

• DER Kandidat der Oppositionspartei *Coalición por el Cambio* (Koalition für den Wandel), Sebastián Piñera, errang am Sonntag, dem 17. Januar, die Präsidentschaft in Chile. In einer ausgeglichenen Wahl erhielt er landesweit 51,7% der Wählerstimmen, während sein Rivale von der Regierungspartei *Concertación*, Eduardo Frei, 48,12% registrierte.

Laut ersten inoffiziellen Ankündigungen von *Radio Cooperativa* wird Piñera der Nachfolger der gegenwärtigen Staatschefin, Michelle Bachelet. Am 11. März wird er seinen Amtseid ablegen.

Von den Morgenstunden dieses Sonntags an suchten 8.285.186 Chilenen die Wahllokale auf, um für den von ihnen bevorzugten Kandidaten zu stimmen. Es herrschte ein vollkommen ruhiges Klima während des neunstündli-

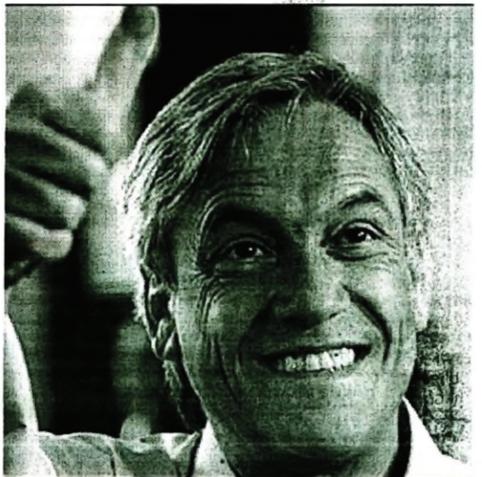
gen Wahlvorganges dieser Stichwahl um die Präsidentschaft des südamerikanischen Landes.

Verschiedene Analytiker und Beobachter erwarteten einen Wahlausgang mit geringer Gewinnspanne, was sich auch verwirklichte.

Dies ist die dritten Wahl, die im zweiten Wahlgang entschieden wird, und die fünfte Präsidentenwahl in Chile, nachdem 1990 die Diktatur von Augusto Pinochet endete.

Piñera war zwischen 1990 und 1998 Senator und besitzt ein Vermögen von über zwei Milliarden Dollar. Zu seinem Eigentum gehören unter anderem die beliebte Fußballmannschaft Colo Colo und die Fluggesellschaft LAN-Chile.

Er wird unterstützt von einer Allianz der rechtsgerichteten Parteien *Renovación Nacional* und *Unión Demócrata Independiente*. •



BEKÄMPFUNG DES DROGENHANDELS

# Die letzte "Bombardierung"

Francisco Arias Fernández

• ES war am Morgen des 5. Juli 2009, als bekannt wurde, dass ein des Drogenschmuggels verdächtiges Kleinflugzeug den kubanischen Luftraum verletzt hatte. Es flog in niedriger Höhe über dem Gebiet Marea del Portillo, in der Provinz Granma, und bewegte sich in Richtung Norden.

Einige Minuten später wurde von dem Abwurf mehrerer Pakete im Kreis Guáimaro, Provinz Camagüey, berichtet. Um 8:40 Uhr landete das Flugzeug des Typs "Paiper 23" mit dem Kennzeichen N393G wegen eines Zündkerzenschadens auf der Landebahn des Strandortes Santa Lucía. Die drei an Bord befindlichen Jamaikaner wurden festgenommen.

Die schnelle Mobilisierung und das koordinierte Handeln der Kräfte des Innenministeriums (MININT) und der Revolutionären Streitkräfte (FAR), der Mitglieder der Seewachekommandos und der Bevölkerung allgemein erlaubte, den Küstenstreifen genauestens zu überprüfen, und an zwei Stellen der Gemeinde Guáimaro, in der Provinz Camagüey, konnten 13 Pakete mit insgesamt 465 Kilogramm Marihuana sichergestellt werden.

In Kuba war seit 2004 keine derartige "Bombardierung" mit Drogen mehr festgestellt worden. Damals wurde die abgeworfene Ladung beschlagnahmt, aber das Flugzeug konnte nicht gestoppt werden.

## SELBSTMÖRDERISCHER FLUG

Die Nationale Antidrogen-Abteilung, die Nationale Grenztruppen-Abteilung des MININT und die Sektion Luftverkehr der Luftverteidigung und der Revolutionären Luftstreitkräfte (DAAFAR) haben dieses Flugzeug seit 2006 im Visier. Es hatte mehrmals den kubanischen Luftraum verletzt und benutzte eine für die Drogenschmuggler typische Flugweise.

Die Ermittlung ermöglichte festzustellen, dass dieses Transportmittel im September 2008 unseren Luftraum von Norden nach Süden überflogen hatte, und im April 2009 hatte der gleiche Pilot eine weitere Ladung Rauschgift nach Bahamas befördert.

Der Flugkapitän gab zu, auf dem Flughafen "Boscobel", in Jamaica, gestartet zu sein und dass er Congo Town (Isle Andros), in den Bahamas, anfliegen wollte. Er hatte keinen Flugplan aufgestellt und keine Kommunikation mit irgendeiner Flugverkehr-Leitstelle hergestellt.

Er äußerte außerdem, dass die Operation in Jamaika von zwei Bürgern geplant worden war, die ihm 45.000 Dollar bezahlen würden, wenn er die Drogen zu einem Punkt im Meer zwischen Kuba und Bahamas beförderte, etwa 40 Meilen südöstlich der Insel Andros, wo sie abgeworfen werden sollten, damit sie von Besatzungsmitgliedern eines Schnell-



Kleinflugzeug vom Typ "Paiper 23", Kennzeichen N393G, das von den Drogenschmugglern benutzt wurde



Die 465 kg schwere Ladung Marihuana, die das Kleinflugzeug über Guáimaro, in der Provinz Camagüey, abgeworfen hatte

boots aufgesammelt werden könnten, um sie zu dieser Insel zu bringen und von dort aus in die Vereinigten Staaten.

Als sie sich technischen Schwierigkeiten gegenüber sahen, warfen die Drogenschmuggler die Pakete vor der Landung ab, um zu versuchen, die Spuren des Verbrechens zu verwischen. Das war von Einwohnern der überflogenen Gebiete beobachtet worden.

Zu den potentiellen Gefahren und Risiken, eine Flugkatastrophe zu verursachen, indem sie eine derartige Flugroute wählen, keinen Flugplan haben und keine Kommunikation herstellen, mit einer defekten Maschine, und dazu noch den Luftraum des Landes verletzen, kommt hinzu, dass in den Analysen von zwei der Festgenommenen Marihuana und

Kokain festgestellt wurde.

## WACHSAM UND KOORDINIERT

Oft wird die kubanische Effektivität und Stärke bei der Drogenbekämpfung wegen des hohen Niveaus der Koordinierung und Zusammenarbeit zwischen den dabei einbezogenen Faktoren der Gesellschaft anerkannt. Deshalb ist die Reaktion im Fall des am 5. Juli sichergestellten Kleinflugzeuges keine Ausnahme.

Um 7:28 Uhr erfuhr die Hafenbehörde von Manzanillo, Provinz Granma, von der Verletzung unseres Luftraums durch ein verdächtiges Flugzeug. Sofort wurde das Erkundungssystem alarmiert, was ermöglichte, dass Angehörige der Grenztruppen Minuten später

das in Richtung Süden fliegende Kleinflugzeug im Gebiet von Barraca Honda, im Kreis Pilón, sichteten.

Um 8:15 Uhr informierten die Besatzungsmitglieder eines Schiffes des Fischfangkombinats von Camagüey, dass sie es 15 Meilen von der Küste entfernt in Richtung von Santa Cruz del Sur beobachtet hatten. Um 8:26 Uhr erhielt die Militärregion Camagüey die Meldung, dass es die Zone Cairmito, im Kreis Guáimaro, überflogen hatte, wo Einwohner den Abwurf von drei Paketen sahen.

Das Grenztruppen-Kommando von Camagüey meldete um 8:40 Uhr, dass das Flugzeug auf dem Flughafen von Playa Santa Lucía, im Kreis Nuevitas, landete, und seine drei Besatzungsmitglieder von Vertretern des MININT in der Provinz festgenommen wurden.

Ein multidisziplinäres Team durchsuchte das Kleinflugzeug mit Spürhunden, mit positiven Ergebnissen. Und bei der Suche, sowohl auf dem Land, als auch im Küstengewässer, wurden die 13 von den Drogenschmugglern abgeworfenen Pakete sichergestellt.

In wenigen Stunden hatte das abgestimmte Handeln des Erkundungssystems, unter Einbeziehung von Spezialisten und der Bevölkerung, eine wichtige Schlacht gewonnen, eine Schlacht zum Schutz des Lebens möglicher kubanischer Opfer und Tausenden US-Bürger, die das fatale Kraut erhalten sollten.

Verschiedene Quellen meldeten, dass in diesem Land jährlich etwa 180 Tonnen Marihuana produziert werden, wobei sich die Produktion in den letzten Jahren verdreifacht habe, und das Land so zum größten Produzenten dieses Rauschgiftes in der Karibik geworden sei. Dieses geographische Gebiet stellt seine Einwohner weiter vor große Herausforderungen, nicht nur wegen des Anwachsens der Produktion, des Handels und des Konsums von Drogen, sondern wegen der hohen Kriminalität, die damit in Verbindung steht.

Kuba lebt in diesem Umfeld, immer mehr verbunden mit seinen karibischen und lateinamerikanischen Brüdern, und entgeht der Bedrohung aus allen Himmelsrichtungen nicht, die wegen der weltweiten Verschärfung der Drogenpolitik zunimmt.

Die Flüge und Abwürfe von Drogenpaketen sind weiter ein gefährliches Geschäft, wie jedes Vergehen in Verbindung mit dem Drogenhandel, die im Fall Kubas wegen der schlimmen Auswirkungen hohe Strafen nach sich ziehen.

Für 45.000 Dollar gefährden drei Menschen des 21. Jahrhunderts den internationalen Flugverkehr, verletzen das Hoheitsgebiet eines Landes, indem sie ohne Erlaubnis in seinen Luftraum eindringen und auf seinem Territorium fast eine halbe Tonne Marihuana fallen lassen, mit dem Ziel, Geld zu machen auf Kosten der Vergiftung von Jugendlichen anderer Teile der Welt. Die drei Festgenommenen werden sich vor unseren Gerichten für ihre Vergehen verantworten müssen. •



Führt kubanische Patrioten verbüßen lange Haftstrafen in den Vereinigten Staaten, weil sie ihr Volk gegen den Terrorismus verteidigt haben. Mehr Informationen dazu unter: www.granma.cu, www.hoethefive.org, www.antiheroes.cu

**ANTONIO**  
Guerrero Rodriguez



NO. 58741-004  
USP FLORENCE  
PO BOX 7000  
FLORENCE,  
CO 81226

**FERNANDO**  
González Llort



(RUBEN CAMPA)  
NO. 58733-004  
FCI TERRE HAUTE  
PO BOX 33  
TERRE HAUTE,  
IN 47808

**GERARDO**  
Hernández Nordelo



NO. 58739-004  
USP VICTORVILLE  
PO BOX 5300  
ADELANTO,  
CA 92301

**RAMON**  
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)  
NO. 58734-004  
USP MCCREARY  
PO BOX 3000  
PINE KNOT,  
KY 42635

**RENE**  
González Schwerdt



NO. 58738-004  
FCI MARIANNA  
PO BOX 7007  
MARIANNA,  
FL 32447-7007